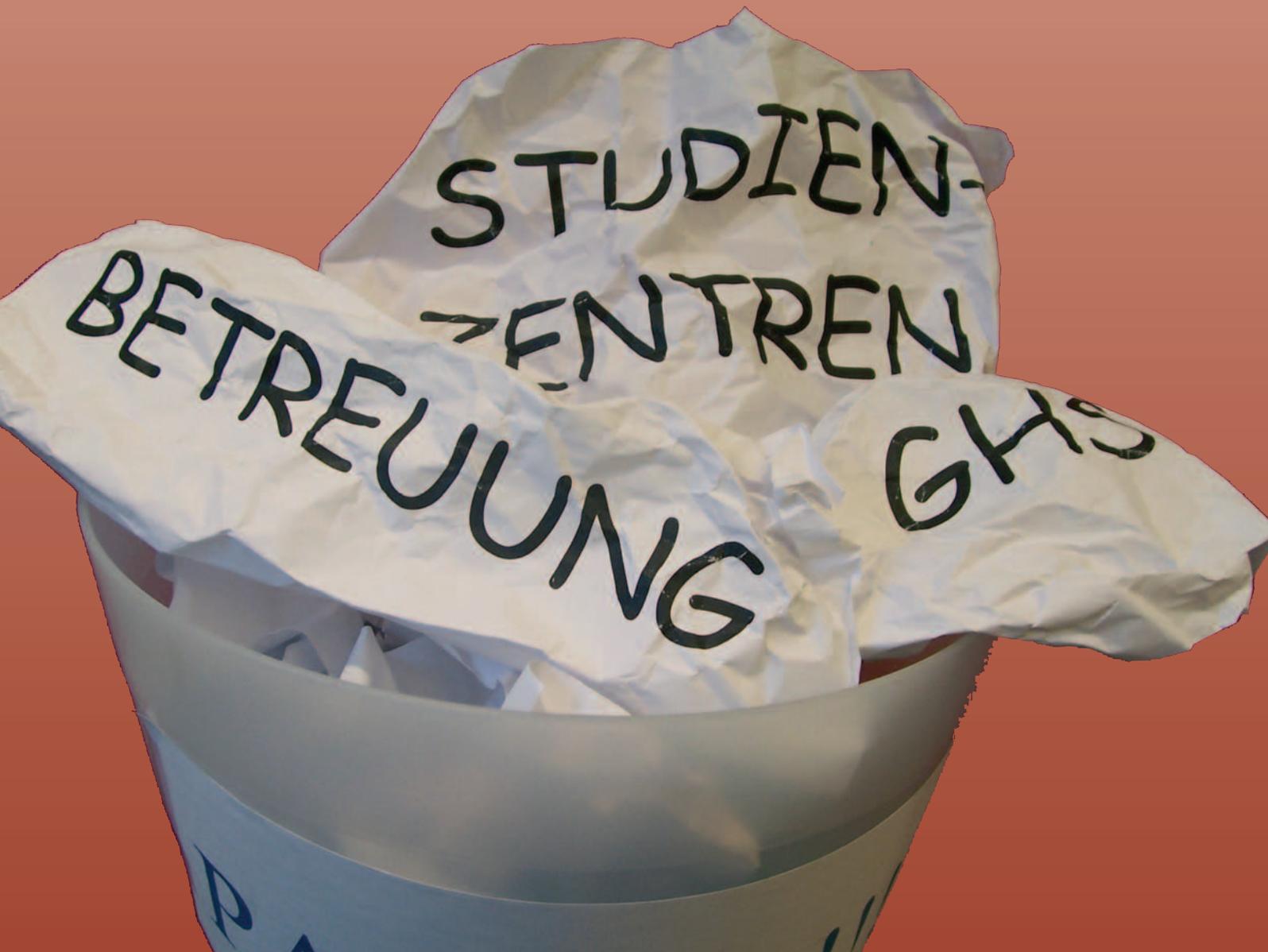


SPRACHROHR

Die Hager Studierendenzeitschrift

Herausgegeben vom AStA der FernUniversität in Hagen



- **Betreuung in Gefahr – Gespräch mit Prof. Haake**
- **AStA – die Referenten/innen erinnern sich**
- **Hochschulsport – Bericht von der Universiade**

Zu dieser Ausgabe

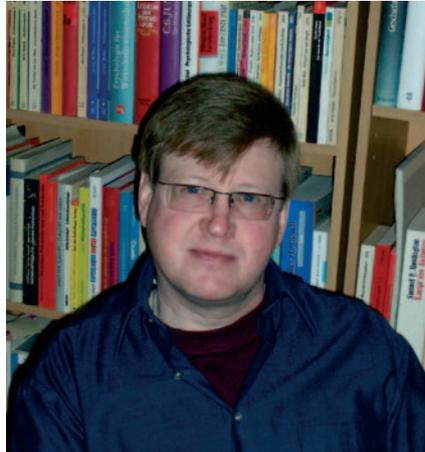
Wie bereits im letzten SprachRohr angedeutet, bringen wir das erste SprachRohr in diesem Jahr bereits Anfang Februar heraus.

Dies hat zum einen mit der aktuellen Diskussion zum Thema „Betreuung“ zu tun. In dieser Ausgabe gehen wir ausführlich auf diese Thematik ein. Etwas Licht in diese Angelegenheit sollte auch ein Gespräch mit dem Dekan des Fachbereichs Informatik bringen, das wir auszugsweise hier veröffentlichen. Urteilt selbst, ob dies gelungen ist.

Interessant an dieser Stelle ist sicher auch eine Vorlage für das Rektorat, zur Fachbetreuung der Bachelor- und Master-Studiengänge, die wir auf unserer Homepage veröffentlichen.

Die Homepage wird euch etwas verändert vorkommen – aber dies ist erst der Anfang. Im Augenblick arbeiten wir an der Möglichkeit unsere Webseiten zu koppeln. Wir denken, dass wir das noch in der laufenden Wahlperiode schaffen werden.

Zum ändern wollen wir im letzten SprachRohr vor der Wahl, den AStA-ReferentInnen die Gelegenheit geben, eine Art Rechenschaftsbericht über ihre Arbeit zu geben. Die meisten haben diese Möglichkeit auch genutzt.



Breiten Raum nehmen diesmal Informationen aus dem Fachbereich ET+IT ein. Zu Recht, denn die Fachschaftsvertreter/innen dort sind sehr rege. Ob wir das Widerspruchsfeld auf einer ganzen Seite ab-

drucken können, steht – während ich dies hier schreibe – noch nicht fest, da wir die Beiträge zur Betreuung noch bearbeiten. Ihr findet das Formular aber auch als Word-Dokument und PDF-Datei in der Online-Ausgabe.

Der Erscheinungstermin des nächsten SprachRohrs hängt vom Wahlausgang ab. Und natürlich auch, ob ich unsere Studierendenzeitschrift weiterhin betreuen darf.

Jedenfalls hat mir die Herausgabe der letzten sieben Ausgaben viel Spaß gemacht.

Ich möchte mich bei allen Autoren/innen bedanken und vor allem bei unseren Leserinnen und Lesern, besonders bei jenen, die durch ihre gut gemeinte Kritik geholfen haben, unsere Zeitschrift Stück für Stück zu verbessern.

Und nun viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe.

Dieter Petig (GsF)
petig@petig.de

Martina Spahn: Studienkreis für universitäre und berufliche Weiterbildung

Klausurvorbereitungsseminare
für Studierende des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften an der FernUniversität Hagen

Seminare im Hauptstudium: SS 2005

A-VWL / VWT: Prüfer: Prof. Arnold	⇒ Fiskalpolitik ,	Dipl. Vw. Martina Spahn	24. – 26.06.2005
A-VWL / VW-Politik: Prüfer: Prof. Wagner	⇒ Monetäre AWT	Dipl. Vw. Martina Spahn	08. – 10.07.2005
A-VWL / VWT: Prüfer: Prof. Arnold	⇒ Makroökonomische Problemfelder	Dipl. Vw. Martina Spahn	15. – 17.07.2005
A-VWL / VWT: Prüfer: Prof. Arnold / Wagner	⇒ Allokationstheorie	Dipl. Vw. Martina Spahn	15. – 17.07.2005
A-VWL: Prüfer: Prof. Wagner	⇒ Wachstum, Verteil., reale AWT	Dipl. Vw. Martina Spahn Dr. Josef Tiesch	22. – 24.07.2005
A-BWL: Prüfer: Prof. Wagner	⇒ Stabilitätspolitik	Dipl. Vw. Martina Spahn	29. – 31.07.2005
A-BWL:	⇒ PET	Dipl. Oec. Elke Bartschat	08. – 10.07.2005
A-BWL:	⇒ Investition u. Finanzierung	Dr. Thomas Notheis	15. – 17.07.2005
A-BWL:	⇒ ProKo	Dipl. Oec. Elke Bartschat	22. – 24.07.2005
A-BWL:	⇒ Steuern	WP/Steuerberaterin /Dipl. Kff. M. Eckhardt	29. – 31.07.2005

Skripte zur Klausurvorbereitung

A-BWL: PET	25,-- €	Klausurensam. Statistik	30,-- €
A-BWL: Inv. u. Finanzierung	25,-- €	AO – Psychologie	35,-- €
A-BWL: ProKo	25,-- €	Planung	25,-- €
A-BWL: Absatz	25,-- €	Organisationspsychologie	25,-- €
A-BWL: Unternehmensführung	25,-- €	<u>A-VWL/VWT, Prof. Dr. Wagner:</u>	
A-BWL: Steuern	25,-- €	Monetäre AWT	25,-- €
Komplettangebot A-BWL	120,-- €	Wachstumstheorie	25,-- €

Es werden **maximal** nur 16 Teilnehmer pro Seminar angenommen.

Veranstaltungsort: Rhein-Main-Gebiet (Heusenstamm). Beginn Fr. um 19.00 Uhr, Ende ca. So. gegen 17.00 Uhr.

Seminargebühren: 3-tägige Seminare 170,-- €, Komplett - Pakete (ab 3 Seminare pro Semester) 155,-- €/Seminar.

Anmeldung bis (möglichst) **14 Tage vor Seminarbeginn. Information, Seminaranmeldung und Bestellung der**

Skripte: Martina Spahn, Lausitzer Str. 16, 63110 Rodgau / Weiskirchen, Tel.: 06106 / 660 737,

Fax: 06106 / 660 738, Mobil: 0170 / 544 84 33, E-Mail: Martina.Spahn@FernUni-Hagen.de

Letzte Instanz abgeschafft

„Die nun beschlossenen Änderungen sollen der Entbürokratisierung des BAFöG-Verfahrens dienen,“ und „Förderungsausschüsse (...) soll es nicht mehr geben.“ Damit wird der Schlusstrich unter dem letzten Rettungsanker vor dem endgültigen Bafögverlust gezogen.

Auch wenn nur in 10 % der ca. 150 Fällen der letzten Jahre ein Kommittee der FernUni weiter Leistungen erhalten hat, wird diese Möglichkeit den verbleibenden Studis letztlich fehlen.

Die Einspruchsstelle, die durch ihre hochschulnahe Zusammensetzung (Drittelparität: Hochschule/Studierende/Bafögamt) einigen wohl nicht gefiel, wirkte bei Entscheidungen durch gutachterliche Stellungnahme mit. Nach Aussage des Studentenwerkes, sollten die Ausschüsse schon lange abgeschafft werden.

„So werde der Verwaltungsvollzug erleichtert“, ein weiterer Satz aus der Presseerklärung zum 21. BafögÄndG, der zum Zeitgeist des schlanken Staates passt, und die Realität vernachlässigt. Auch wenn nur eine Entscheidung zum Positiven verändert werden konnte, ist das ein Grund die Ausschüsse erneut einzurichten.

In den Bundestagsschönwetterreden wird nach dem Satz: „Schade, aber unausweichlich ist die Abschaffung der Förderungsausschüsse,“ die weitere Beteiligung der betroffenen Studenten eingefordert, aber die Fakten sind geschaffen. „Die Stimmen der Betroffenen“ haben bei den Entscheidungen der Ämter kein Gewicht mehr.

Zum Ende ein Zitat aus der Informationsschrift für die Mitglieder der Förderungsausschüsse:

„..., dass diese Beteiligung für viele Auszubildende von großer Wichtigkeit sein kann. Sie hilft dem Amt für Ausbildungsförderung bei der Entscheidungsfindung und kann noch zu einer positiven Entscheidung führen, auch wenn zunächst eine Ablehnung durch das Amt beabsichtigt war. Das Amt für Ausbildungsförderung ist zwar nicht an die gutachtliche Stellungnahme

des Förderungsausschusses gebunden, es darf von der gutachtlichen Stellungnahme aber nur dann abweichen, wenn ein wichtiger Grund vorliegt.



Die anderen Änderungen

(§7 Abs. 3) Vereinfachter Fachrichtungswechsel:

Wer erstmalig und spätestens bis zu Beginn seines dritten Hochschulsemesters einen Fachrichtungswechsel vornimmt, muss den Wechsel zukünftig in der Regel nicht mehr begründen.

(§18 Abs. 5b Satz 1) Darlehensrückzahlung:

Auch bisher wurde die schnelle Tilgung der BAFöG-Schulden mit Teilerlass belohnt. Dazu mussten laut alter Rechtslage mindestens 2.000 Euro auf einen Schlag zurückgezahlt werden. Nun kann man die Höhe der Teilrückzahlungen individuell wählen.

(§28 Abs. 2) Wertpapiere:

Bisher wurden Aktien und Wertpapiere mit ihrem „Kurswert am 31. Dezember des Jahres vor der Antragstellung“ berücksichtigt. Das neue Gesetz nimmt nun eine Klarstellung vor: Aktien und Wertpapiere zählen – wie alle anderen Vermögensgegenstände auch – genau mit dem Wert, den sie am Tag der Antragstellung haben.

(§§ 41 Abs. 4 und 58 Abs. 1) Datenabgleich:

Der Datenabgleich kann trotz aller Bedenken auch zukünftig durchgeführt werden. Im neuen Gesetz sind dazu einige Klarstellungen in Bezug auf den Datenschutz hinzugekommen. Mit der Gesetzesänderung wurde außerdem deutlicher gemacht, dass sich AntragstellerInnen durch falsche oder fehlende Angaben im Antrag und bei der Vorlage von falschen Belegen bzw. bei der Unterschlagung von Belegen eines Vergehens schuldig machen. Inwieweit „BAFöG-Betrug“ auch Grund für eine Vorstrafe sein kann, wird derzeit noch geprüft.

GEZ

Verordnungen über die Voraussetzungen für die Befreiung von der Rundfunkgebührenpflicht

Die Befreiung von den Rundfunk- und Fernsehgebühren wird ab dem 1. April 2005 für BAFöG-EmpfängerInnen einfacher. Sollte die neu geplante Regelung in Kraft treten, was voraussetzt, dass sich die Länder noch abschließend einigen, genügt zur Befreiung zukünftig die Vorlage eines positiven BAFöG-Bescheides.

Für alle anderen wird die Befreiung schwieriger: Anstelle der bisherigen Regelung, nach der die Befreiung erfolgte, wenn das Einkommen unter dem 1,5fachen des Sozialhilfesatzes lag, soll die Gebühr zukünftig nur bei „besonderen Härten“ erlassen werden. Die Befreiung wird außerdem zukünftig nicht mehr über das Sozialamt, sondern über die Landesrundfunkanstalt beantragt.

Ulrich Schneider, linke Liste
Mitglied im ehem. Förderungsausschuss der FernUni in Hagen (Ausschuss nach §43 BAFöG)
Ulrich.Schneider8@epost.de

BAFöG neues Urteil

Milde ist nicht zu erwarten (siehe aktuelles Urteil aus der SZ). Vor Abgabe der Anträge sollte man sämtliche Konten genau überprüfen. Auch die von fürsorglichen Großeltern.

Der Student ist im Rahmen des BAFöG-Datenabgleichs zu 120 Tagessätzen verurteilt und gilt somit als vorbestraft.

http://www.bafog-rechner.de/Hintergrund/art-206-betrug_ist_straftat.php

Der Bundestag verabschiedete am 21.10.04 eine

Gesetzesänderung, nach der die Ausbildungsämter künftig automatisch durch Datenabgleich die Angaben der Studenten bei den Finanzbehörden überprüfen lassen können.

Alles gläsern ?

Gleichzeitig mit den massiven Veränderungen im Sozialsystem tritt ein engmaschiges Überwachungssystem in Aktion. Durchleuchtet werden nicht nur Leistungsbezieher, ihre Kinder, Ehe- und Lebenspartner. Alle Inhaber von Konten werden von neu geschaffenen Zentralstellen KEZ (Konten-Evidenz-Zentrale) erfasst.

Diese Regelung wurde 2002 erweitert – eine neue zentrale Erfassungsstelle. Seitdem müssen alle Geldinstitute der KEZ über eine Computer-Schnittstelle online jederzeit alle Informationen über Konten und Depots aller Bankkunden bereithalten. (Kreditwesengesetz – KWG – § 24c)

Die Abfragen durch die Behörden gehen so vor sich, dass nicht nur die Konteninhaber, sondern auch die Banken nichts davon bemerken. Die zugänglichen Daten umfassten zunächst nur drei Stammdaten: Name und Adresse der Konteninhaber, Geburtsdatum und die Art seiner Konten. Einzelne Geld-

bewegungen und der Kontostand gehörten nicht dazu.

Jetzt neu: Die Daten über Konten und Erträge, so beschloss die Bundesregierung termingerecht, stehen ab 2005 nicht nur den Finanzämtern sondern auch den Sozialämtern und anderen Ämtern zur Verfügung, „wenn eigene Ermittlungen keinen Erfolg versprechen“ (Abgabenordnung, § 93, Abs. 8).

So können die Zahlstellen nicht nur alles über die Konten und Erträge der Leistungsempfänger erfahren, sondern auch über Konten

der Kinder, Ehepartner u. Mitbewohner.

Durch Zentralisierung, einheitliche Identifikationsnummer und gegenseitige Amtshilfeverpflichtung entsteht ein Schnüffel- und Meldesystem, das den „gläsernen Bürger“ Wirklichkeit werden lässt, wie es ihn in Deutschland bisher nicht gab.

Die Konten-Evidenz-Zentrale erhält durch ein weiteres Großprojekt erst ihre durchschlagende Wirkung: Die neue Identifikationsnummer. Zum schnelleren Datenabgleich verpasst das Bundesamt für Finanzen zentral jedem Steuerzahler eine solche Nummer. Sie gilt ab 1. April 2005. Die einheitliche Steuernummer gab es bisher nicht. Jeder Bürger bekommt nun eine solche Nummer – lebenslang. Der Staat verfügt damit über ein Überwachungsinstrument, das dem Innenministerium verweigert wurde, weil dem eigentlich der Datenschutz entgegensteht.

Die einheitliche bundesweite Steueridentifikationsnummer wird in der Praxis zur allgemeinen Bürger-Kenn-Nummer. Denn auf die Daten der KEZ haben eben nicht nur die Finanzämter Zugriff, sondern auch die Zahlstellen anderer Leistungen. Die Daten müssen von den Banken und Ämtern täglich aktualisiert und

zum automatisierten Zugriff bereitgehalten werden. Und das alles, ohne dass der Ausgespähte und selbst die jeweilige Bank etwas davon erfahren. Die Betroffenen müssen über die Datenerhebung und die Weiterleitung nicht unterrichtet werden, weil das einen „unverhältnismäßigen Aufwand“ bedeuten würde.

Dennoch ist dieses System nur scheinbar einheitlich. Das wird deutlich anhand der EU-Zinsrichtlinie: Ab 1. Juli 2005 tauschen 22 EU-Staaten Informationen über Zinserträge von Ausländern aus. Dort wird angeblich die Steuerhinterziehung bekämpft. Doch die Informationen sind hier wesentlich geringer als in der „Ertragnisaufstellung“ deutscher Banken über deutsche Konteninhaber, und die traditionellen Steuerfluchtstaaten nehmen an dem Informationsaustausch überhaupt nicht teil. Außerdem werden nur Zinsen, also die altertümlichste Form des Kapitalgewinns, erfasst, nicht jedoch Aktiengewinne, kumulierende Fonds, Gewinne aus Hedgefonds und Derivaten und andere moderne Gewinnformen. Zudem werden nur individuelle Privatkonten erfasst. Wenn dagegen eine Luxemburger Bank, für die zwei Millionen Euro eines deutschen Geldanlegers eine Briefkastenfirma gründet, z.B. einen Trust in der britischen Finanzoase Guernsey, dann werden deren Gewinne nicht erfasst, selbst wenn es sich um Zinsen handeln sollte. Somit ist der Kleinsparer – die Unterklasse der Geldanleger – Opfer der neuen EU-Gesetzgebung. (aus einem Flugblatt zum Weltspartag 2004 in Bochum)

Der Artikel war bereits für die Dezemberausgabe vorgesehen.

Ulrich Schneider, linke Liste
Mitglied im ehem. Förderungs-ausschuss der FernUni in Hagen (Ausschuss nach §43 BAFöG)

Bafög-Schwindel zählt als Straftat

München (SZ) – Wer eigenes Vermögen verschweigt und sich dadurch Bafög-Zahlungen erschwindelt, begeht nicht nur eine Ordnungswidrigkeit, sondern macht sich wegen Betrugs strafbar. Dies hat das Bayerische Oberste Landesgericht in einem Grundsatzbeschluss von bundesweiter Bedeutung entschieden. Zehntausenden Studenten drohen nun Vorstrafen wegen Betrugs. (Bayern)

Süddeutsche Zeitung v. 2.12.04

Das AStA-Referat für Finanzen

Da fast alle Aktivitäten der studentischen Gremien mit finanziellen Auswirkungen verbunden sind, ist die Tätigkeit eines Referenten für Finanzen weit gestreut.

Zu den Aufgaben gehören die Haushaltsplanaufstellung, die laufende Ausführung, die Budgetüberwachung, bis hin zur Rechnungslegung. Hinzu kommen die Abwicklungen der Zahlungsvorgänge für die Fachschaften. Diese haben sich zur Beschleunigung und Vereinheitlichung dazu entschlossen, das Rechnungsgeschäft auf das AStA-Büro zu übertragen.

In einem Zeitraum von Oktober bis September des Folgejahres steht ein Volumen von rd. 1 Mio. € für die Belange der Studierenden der FernUni zur Verfügung.

Aus den vergangenen Monaten sind aus meiner Sicht die (Wieder-) Einrichtung des AStA-Büros und die Einführung des Studienkontenfinanzierungsgesetzes hervorzuheben.

Nach einer längeren Auszeit wurde im Zuge der Umsetzung des Haushaltsplanes 2003/2004 wieder ein AStA-Büro mit hauptamtlichen Kräften eingerichtet.

Gerade die Studierendenschaft der FernUniversität mit einer bundesweiten Struktur, braucht eine zentrale Anlaufadresse für ihre Mitglieder.

Hier geht es nicht um einen aufgeblähten Apparat, sondern um eine kleine schlagfertige Truppe, die den kurzen Draht zur Hochschule hat und eng mit der Bildungsherberge zusammenarbeitet.

Die Aktivitäten des AStA-Büros müssen im Sinne aller Studierenden weitergeführt werden, egal wer gerade die Wahl gewonnen hat. Dies lässt sich nur mit hauptamtlichen Kräften realisieren, die unabhängig von Wahlentscheidungen agieren. Die frühere Einrichtung

von politischen Beauftragten hat sich in diesem Zusammenhang nicht bewährt.



Das zweite herausragende Ereignis der letzten Monate war meines Erachtens die Einführung des Studienkontenfinanzierungsgesetzes.

Vom Gesetz, dass u.a. Langzeit- und Zweitstudierenden Gebühren von bis zu 650 € auferlegt, sind wir besonders betroffen. Bei einer Uni, die sich rühmt vor allem eine Anlaufstelle für Berufstätige zu sein, ist es logisch, dass gerade sie viele Mitglieder hat, die eine längere Zeit bis zum Abschluss benötigen oder ein Zweitstudium absolvieren.

Nach der Einführung des Gesetzes sind die Hörerzahlen bisher um über 20% zurückgegangen, was natürlich auch Auswirkungen auf den Finanzen der Studierendenschaft hat.

Der AStA war sich für den Haushalt 2004/2005 einig, auf diese Entwicklung nicht mit Radikalkürzungen zu reagieren, die lang gewachsene Strukturen zerschlagen. Vielmehr werden Reserven mobilisiert und die Schwerpunkte deutlich herausgestellt.

So liegen uns besonders die Fachschaftsarbeit und die Förderung der mentorischen Veranstaltungen in den Studienzentren am Herzen. Wir halten den Weg der Hochschule mit der Kürzung von Mentoren- und Betreuungsstunden bis zur Schließung von Studienzentren, nicht für richtig. Das Studierenden-

parlament ist diesem Ansinnen mit breiter Unterstützung gefolgt.

Achim Thomae (GsF)
Finanzreferent

Sofern ihr Anregungen oder Fragen habt, sendet diese an meine Mailadresse:

achim.thomae@asta-fernuni.de

Erinnerung:

Vom 25. – 27.02 2005 findet im Rahmen der AStA-Studientage die FSR-KSW Veranstaltung „Von einer Idee zur empirischen Arbeit“ in der Bildungsherberge statt.

Beginn ist am Freitag um 17:00 Uhr. Die Veranstaltung endet dann am Sonntag um 15:30 Uhr.

Mentor ist Dr. Hans-Günther Heiland vom Institut für Soziologie an der Uni Bremen.

Anmeldeschluss ist der 11.02.2005.

Anmeldungen unter buero@asta-fernuni.de oder Telefon 02331/ 3751373

Rückblick auf zwei Jahre Frauenreferat

Als mich vor den Neuwahlen zum AStA im Juli 2003 Michael Gros fragte, ob ich mir vorstellen könne, Frauenreferentin im AStA zu werden, hatte ich nur eine sehr unklare Vorstellung von dem, was AStA-Arbeit bedeutet, was von mir erwartet werden würde und ob ich den Erwartungen entsprechen kann. Da ich schon seit vielen Jahren Frauen- und Gleichstellungspolitik gemacht hatte, habe ich zugesagt und jetzt, nach eineinhalb Jahren AStA-Arbeit kann ich sagen, dass ich diese Zusage in keiner Minute bereut habe.

Die Arbeit im AStA im Allgemeinen hat mir die Augen für die Hochschule geöffnet und mir die Hochschule als interessanten Politikbereich näher gebracht. Die Arbeit als Frauenreferentin hat mir Kontakte zu Kommilitoninnen, zu Studentinnen anderer Hochschulen in NRW und zu Gleichstellungs- und Frauenbeauftragten ermöglicht, die, trotz der Betroffenheit über die Notlagen, mit denen wir konfrontiert wurden, sehr bereichernd waren.

Von den Oppositionsgruppen im Studierendenparlament ist die Legitimation eines Frauenreferates immer wieder in Frage gestellt worden. Ich stehe heute auf dem Standpunkt, dass die Einrichtung eines solchen Referates dringend erforderlich war und dass es schon früher ein solches Referat hätte geben müssen.

Die Fernuni steht im Genderranking der Hochschulen im unteren Bereich. Die Finanzierung der Hochschulen wird sich aber in Zukunft nach diesem Kriterium ausrichten, das heißt, nach der Anzahl der weiblichen Studierenden, nach den Abschlusszahlen weiblicher Studierender und nach der Zahl weiblicher Professuren etc.. Grundlage hierfür ist, dass Mädchen die besseren Schulabschlüsse machen, dann aber im Wissenschaftsbetrieb nicht mehr vorkommen.

Der Anteil weiblicher Professuren an der FernUni liegt zurzeit bei ca.

10 Prozent. Ich habe das Gender-Ranking der Hochschulen auf der Frauenreferatsseite des AStA www.asta-fernuni.de als pdf-Datei eingestellt.

Mein erstes Projekt war das Stipendienmodell „Frauenförderung“, nach Einführung der Studiengebühren in NRW. Es wurde in Zusammenarbeit mit der damaligen Gleichstellungsbeauftragten der Fernuni Frau Dr. Eva Engels und mit dem studentischen Mitglied der Gleichstellungskommission, Frau Angelika Rehborn, entwickelt. Es übernahm die Studiengebühren für zwei Teilzeitsemester für Frauen, die kurz vor dem Abschluss des Studiums stehen. Leider sind die Mittel aus dem „Anreizmodell Frauenförderung“ im Zuge der Verschlechterung der Haushaltslage der FernUni komplett gestrichen worden.

Nach wie vor bin ich der Auffassung, dass sich die Einführung der Studiengebühren unterschiedlich auf die Geschlechter auswirkt. Die vom Rektorat bekannt gegebenen Zahlen waren natürlich nicht nach Geschlechtern aufgeteilt. Nach Vorlage der nach Geschlecht ausgewiesenen Zahlen der Exmatrikulationen nach Einführung der Studiengebühren, werde ich in Zusammenarbeit mit der „Landesinitiative Studentinnen (LIST) NRW“ weiter an diesem Thema arbeiten. Unser Einsatz gilt auch den drohenden Studiengebühren für das Erststudium.

In Arbeit ist zurzeit, in Zusammenarbeit mit der Gleichstellungsbeauftragten der Fernuni, ein Leitfaden für studentische Mitglieder in den Berufungskommissionen, der die Genderproblematik bewusst macht und Möglichkeiten der Einflussnahme für die studentischen Mitglieder aufzeigen soll.

Als Mitglied der vom Studierendenparlament eingesetzten Kommission, die den Moderationsprozess an der FernUni aus studentischer Sicht begleitet und versucht (mehr ist leider nicht drin, das muss man realistisch betrachtet sagen), studentische Interessen, wie Erhalt der Studienzentren, Beachtung des Antidiskriminierungsgebots usw., zu verteidigen, habe ich natürlich auch hierbei den Gender-Aspekt im Au-

ge. Bei der Arbeit in dieser Kommission, kommen mir zudem meine hauptberuflich gemachten Verwaltungsmodernisierungserfahrungen zu Gute.

Bei der Überlegung, wie ich Kontakt zu euch und unter euch herstellen könnte, kam mir die Idee des Frauenunisommerfestes, das letztes Jahr im Juli stattfand. Auch wenn die Teilnehmerinnenzahl etwas größer hätte sein können, war es für die Frauen, die da waren, ein schönes Fest.

Weitere Veranstaltungen sind schon fest geplant: Samstag/Sonntag 16./17. April: Studieren mit Kind(ern) – Zeitmanagement für Frauen in der Bildungsherberge in Hagen mit Kinderbetreuung und am Sonntag, den 24.04.2005, 11.00 Uhr, Literarisches Frauenfrühstück im Studienzentrum Nürnberg.

Die Frage der Kinderbetreuung bei Klausuren und Prüfungen ist auch immer wieder aufgeworfen worden. Ich habe dies mit der Gleichstellungsbeauftragten der FernUni, Frau Melanie Graf, erörtert. Das größte Problem sind versicherungsrechtliche und haftungsrechtliche Fragen. Aus diesem Grund ist es nicht möglich, einfach ein Zimmer mit Spielzeug auszustatten und eine nicht ausgebildete Kraft mit der Betreuung zu beauftragen. Es werden verschiedene Modelle diskutiert, die von der Einrichtung eines Betriebskindergartens an der Fernuni bis zum Einkauf freierwerdender Plätze in benachbarten Kindertagesstätten gehen. Grundsätzlich gilt: Wenn ihr Probleme mit der Unterbringung eurer Kinder anlässlich Prüfungen und Klausuren habt, meldet euch bei der Gleichstellungsstelle der Fernuni.

Von Männern wird immer wieder vorgebracht, dass ein reines Frauenreferat nicht erforderlich sei. Hierzu kann ich sagen, dass für meine Arbeit der Ansatz des Gender Mainstreaming maßgeblich ist. Dies bedeutet, jedes Politikfeld auf seine unterschiedlichen Auswirkungen auf die Geschlechter zu untersuchen und zu verhindern, dass eine Benachteiligung eines Geschlechts entsteht. Für mich ist wichtig, Gleichstellung zu erreichen, Quo-

ten oder besser gesagt, die Mindestabsicherung der Geschlechter in Gremien sind hierzu nur Mittel zum Zweck. Von der Mindestabsicherung der Geschlechter profitieren auch immer häufiger Männer. Ob ich jetzt Frauenreferentin oder Gleichstellungsreferentin heiße, ist mir dabei ziemlich egal. Zurzeit ist es aber noch so, dass auch im hochschulpolitischen Bereich die Gleichstellung der Frauen nicht verwirklicht ist, so dass ich hauptsächlich frauenpolitisch tätig bin. Ich vermeide den Begriff "Frauenförderung", denn Frauen sind nicht schlechter als Männer, sie brauchen nicht gefördert zu werden, es geht vielmehr um eine Anpassung der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, so dass sie ihre Kenntnisse und Fähigkeiten ungehindert einbringen können und diese auch entsprechend gewürdigt werden, z.B. durch angemessene Bezahlung.



Zum Abschluss meiner Amtszeit bedanke ich mich bei allen AstA-Mitgliedern, den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen im AstA-Büro und dem Büro der Bildungsherberge sowie bei der Gleichstellungsstelle für die immer gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Ich würde mich freuen, die Arbeit fortführen zu können.

Ulrike Breth (GdF)
ulrike.breth@asta-fernuni.de

Neuer Termin und Ort für das Literarische Frauenfrühstück

Das Literarische Frauenfrühstück findet nun statt am:
Sonntag, den 24.04.2005
von 11.00 Uhr bis 14.00 Uhr
im Studienzentrums Nürnberg,
Äußere Bayreuther Str. 8,
90491 Nürnberg, Tel.: 0911/514115

Dr. Christiane Wilke vom Netzwerk Frauen & Geschichte Bayern wird Schriftstücke von Christine de Pizan (1364 – 1430) vorstellen und uns ihr Leben schildern.

WIWIO macht WiWi's froh!

Recht für WiWi 1 (0009)

Skript 4. Auflage, November 2004, ca. 298 Seiten **nur 25 €**

- Zusammenfassung des kompletten Kurses: der Lernstoff ist klausurrelevant aufbereitet und nach Anspruchsgrundlagen sortiert, viele Prüfungsschemata!
- Juristische Arbeitstechniken: Rangfolge der Anspruchsgrundlagen, Erkennen juristischer Probleme, Setzen von Schwerpunkten, Subsumtion und Gutachtenstil
- 15 Originalklausuren aus den Jahren 1994 bis 2004 mit ausführlichen Musterlösungen, Lösungsskizzen und Erläuterungen
- Hohe Qualität: Die Autoren sind Juristen mit Prädikatsexamen.
- **NEU:** vollständig überarbeitete Neuauflage inkl. Klausuren 09/02, 03/03 und 03/04.

Schulung

Für aktuelle Schulungstermine und -orte informieren Sie sich bitte auf unserer Webseite www.wiwio.de!

Recht für WiWi 2 (0027)

Skript 2. Auflage, November 2004, ca. 198 Seiten **nur 22 €**

- Klausurorientierte Zusammenfassung des in der Prüfung abgefragten Stoffes im Handels- und Gesellschaftsrecht, viele Prüfungsschemata!
- Juristische Arbeitstechniken: Darstellung der Besonderheiten handels- und gesellschaftsrechtlicher Klausuren (aufbauend auf dem Skript zu Recht 1)
- 15 Originalklausuren aus den Jahren 1990 bis 2002 mit ausführlichen Musterlösungen, Lösungsskizzen und Erläuterungen.
- Hohe Qualität: Die Autoren sind Juristen mit Prädikatsexamen.
- Die Änderungen durch das neue Schuldrecht und Schadensersatzrecht sind mit berücksichtigt!

Schulung

Für aktuelle Schulungstermine und -orte informieren Sie sich bitte auf unserer Webseite www.wiwio.de!

AVWL (Prof. Arnold)

Skript 10. Auflage, November 2004, ca. 301 Seiten **nur 26 €**

Das Skript besteht aus drei Teilen:

- **Basics:** Klausurrelevante Zusammenfassung der Kurse Allokationstheorie (522), Fiskalpolitik (523), Wachstum & Verteilung (525) und Außenwirtschaft (532). Alle wichtigen Arbeitstechniken, Zusammenhänge und Definitionen. Komprimierter Überblick auf nur 50 Seiten. Sofort klausurmäßig verwertbar ohne unnötigen Ballast! Ideal zum Einstieg in die AVWL-Vorbereitung, als Nachschlagewerk beim Lösen alter Klausuren und zum schnellen Wiederholen vor der Prüfung.
- **Klausuraufgaben:** 22 Originalklausuren 09/1992-03/2003 zum Üben unter Prüfungsbedingungen.
- **Klausurlösungen:** ausführliche (!) Musterlösungen dieser Klausuren. Lern- und Literaturhinweise für die einzelnen Klausurteile, alternative Lösungstechniken, Bewältigung von Problemsituationen in der Klausur. Ideal, um klausurentscheidende Tricks und Kniffe kennenzulernen.

Das Skript besitzt eine hohe Qualität - der Autor erzielte bei Prof. Arnold die Note 1,3.

Bestellung & Leseproben!

www.wiwio.de

Anmeldung & Infos!

Bitte bestellen Sie in unserem Online-Shop

www.wiwio.de

Hier finden Sie weitere Informationen, Links und Leseproben.

Verlag wiwio
Matthias Prinzler
Plankensteinstr. 9
81673 München

WWW.WIWIO.DE - kleine Preise statt großer Anzeigen!

Tätigkeitsbericht HoPo-Referat

Zwar besteht keine formale Pflicht zur Rechenschaft, aber schon aus eigenem Interesse an Transparenz, möchte ich selbst am Ende meiner Amtszeit über meine Tätigkeit Bilanz ziehen. Da ich versucht habe, fortwährend über meine Arbeit zu berichten, existieren allerdings schon verschiedenste Dokumente. Beispielsweise gibt mein Artikel im Sprachrohr 2/03, S. 7 ff, der wie die anderen Artikel noch unter www.sprachrohronline.de verfügbar ist, einen guten Einblick über meine anfänglichen Motivationen und Tätigkeiten, die sich während meiner Amtszeit fortsetzten. Ich kann mich deshalb hier etwas kürzer fassen, wenn es um einen Rückblick geht und mich mehr einer kritischen Bilanz zuwenden. Dies auch im Hinblick darauf, dass die Opposition im Studierendenparlament der FernUni traditionell dermaßen schwach ist, dass einem gar nichts anderes übrig bleibt, als zu versuchen die notwendige Kritik selbst zu üben. :-)

Studiengebühren

Die Hochschulpolitik ist hoffentlich Kernbereich einer jeden Studierendenvertretung, so auch an der Fernuni in den letzten beiden Jahren. Im Vordergrund stand natürlich das Thema „Studiengebühren“. Nachdem das Studienkontengesetz verabschiedet war, konnten wir nur noch – unter Beibehaltung seiner kategorischen Ablehnung – Ideen und Kritik einbringen, um die Umsetzungsbestimmungen so zu ändern, dass einzelne Härten vermindert werden konnten. Gleichzeitig unterstützten wir in Zusammenarbeit mit dem Landesastentreffen Musterklagen gegen das Gesetz.

Beratung in Sachen „Studienkonten“ erforderte dann viel Aufwand, brachte mir aber auch Erfolgserlebnisse, wenn mal Studierende durch meinen Rat um die Gebühren herumkamen. Zusätzlich organisierten wir eine Infoveranstaltung in der Bildungsherberge mit Klemens Himpele vom „abs“ und Herrn

Eierdanz, dem Leiter unseres Studierendensekretariats.

Leider bleibt das Thema „allgemeine Studiengebühren“ weiterhin aktuell. Näheres zu den Entwicklungen zum Thema Studiengebühren in den letzten beiden Jahren, findet ihr in meinen Sprachrohrartikeln.

(2/03, S. 7 ff, 3-4/03, S. 9 f, 1/04, S. 24 ff, 2/04, S. 17 ff, 4/04, S. 21 f)



Information darin, dass bei Anrechnung von Studienleistungen generell nachträglich Studiengebühren anfallen, inzwischen nicht mehr korrekt ist.

Sommerfest-Demos

Erfreuliche Farbtupfer waren die von uns eingeführten regelmäßigen Demos zum Sommerfest der FernUni – Anlass gab es ja leider genug. Berichte und Einschätzungen gibt es wiederum in den entsprechenden Sprachrohren. Ansonsten können wir Fernstudierende ja nur auf woanders stattfindende Demos gehen, aber einmal entwickelte sich sogar aus einer Fachschafftskonferenz heraus eine Demo in der Hagener Innenstadt.

LVU

Über meine Mitarbeit an der Entwicklung des Lernraums virtuelle Universität (LVU) bin ich überhaupt erst mit der Studierendenvertretung in Kontakt gekommen. Hier bestand meine Aufgabe darin, die Entwicklung der LVU kritisch zu begleiten. Exemplarischen Einblick gibt mein Artikel im Sprachrohr 4/04, S. 9 f. mit meiner Rede auf dem LVU-Workshop zur Vorstellung der Plattform 2003. Leider habe ich zu dieser Rede, die meiner Meinung nach gut meine Einstellungen zur virtuellen Uni zusammenfasst, nie Rückmeldungen von Studierenden erhalten.

„Akademiemodell“ – neue Gebühren

Wir haben vergeblich gegen die Einführung des so genannten „Akademiemodells“ gekämpft. Informationen zu den weitreichenden Folgen der Änderungen in der Einschreib- und Zulassungsordnung sowie der Gebührensatzung findet ihr in meinem Artikel im Sprachrohr 3-4/03, S. 18 ff und zum Status „AkademiestudierendeR“ S. 22 f, wobei die

LAT – Vernetzung

Die Fernuniversität ist in vielen Dingen nicht mit anderen Hochschulen vergleichbar, trotzdem profitieren wir von der Vernetzung mit anderen Studierendenvertretungen. Gerade die regelmäßigen Treffen der Landesasten, sind für mich Alltag geworden. Der AStA ist natürlich auch Mitglied beim bundesweiten Aktionsbündnis gegen Studiengebühren (abs) und seit dem letzten Jahr beim Bündnis für Politik und Meinungsfreiheit (pm).

Auch mit dem „fzs“, dem bundesweiten freien Zusammenschluss der StudentInnenschaften, kooperieren wir.

Das European Education Forum (EEF) führte Andrea und mich bis



nach Berlin. Eine schöne Stadt – hier ein bis jetzt erfolgreich zurückgehaltenes Foto, das dokumentiert, wie HoPo-Referenten aussehen, die sich am zweiten Tag Kleidungsstücke ausleihen müssen (Danke Sonja!), da sie vergaßen, ihre mitzunehmen.

HK2010 Fachbereichs- zusammenlegung

Das Hochschulkonzept 2010 hat uns lange beschäftigt (s. Sprachrohr 1/04, S. 4 ff). Die in der Zielvereinbarung II festgeschriebenen Folgen für unsere Uni, wie die Zusammenlegung von drei Fachbereichen, sind noch gar nicht abzusehen. Wir kritisieren den vom Rektorat propagierten Weg, müssen aber nun sehen, was aus den nun gegebenen Bedingungen zu machen ist.

HRWG – alle Macht dem Rektorat

Unsere Bemühungen, die nun leider zum 1.1.2005 doch im Wesentlichen erfolgten Änderungen des Hochschulgesetzes NRW zu verhindern, führten mich zuletzt sogar noch bis ins Plenum des Landtags (Berichte im Sprachrohr 02/04, S. 20 f, 03/04, S. 12 f, 04/04, S. 21).

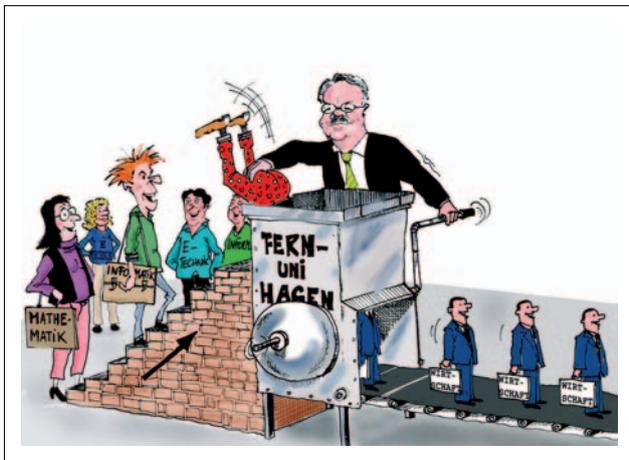
Moderationsprozess: Studienzentren, „blended learning“

Auch über den vom Rektorat initiierten Moderationsprozess habe ich schon berichtet (Sprachrohr 3/04, S. 18 f). Er hat uns seit seinem Bekanntwerden beschäftigt und die nun drohenden Änderungen in der mentoriellen Betreuung mit der vor-

raussichtlichen Schließung von Studienzentren gehören zu seinen Auswirkungen.

Studienbedingungen – Betreuungsmodell

Seit Beginn meines Studiums haben sich die Studienbedingungen leider nicht zum Besseren verändert. Auch als HoPo-Referent konnte ich an dieser Gesetzmäßigkeit nichts ändern sondern nur mithelfen, Unzulänglichkeiten zu doku-



mentieren und zu versuchen, einzelnes positiv zu beeinflussen. Wir haben einen Katalog der Mindeststandards für die Lehre an der Fernuni aufgestellt, aber nun geht es anscheinend so gravierend abwärts, dass unsere Bemühungen zur Makulatur werden könnten – siehe Artikel „Betreuungsmodell“ in dieser Ausgabe.

Ämter, Funktionen, Kommissionen

In der Legislaturperiode war ich zusätzlich in viel zu vielen Funktionen tätig, um hier im Einzelnen darauf einzugehen. Über meine Wahl als studentisches Mitglied des Fachbereichsrats Informatik war ich noch am glücklichsten, da ich so Einblicke bekommen habe, die mir auch für das HoPo-Referat etwas gebracht haben. Etwas Synergie immerhin, dies gilt zwar auch für meine Mitgliedschaft in der Fachschaft und in Berufungskommissionen, aber alles macht doch zusätzliche

Arbeit, so dass ich einzelne Aufgaben dann nur noch mit weniger Anspruch wahrnehmen konnte als das HoPo-Referat. Leider war das dann manchmal meinem subjektiven Eindruck nach noch mehr Engagement als einige andere entwickelten bzw. entwickeln konnten. Auch wenn ich bewusst irgendwo nur Ersatzmitglied war, hat es meist nicht lange gedauert, bis ich mein Mandat wahrnehmen durfte.

Fehler, Defizite

Eine mit Sicherheit unvollständige Aufzählung meiner Versäumnisse:

- Die Ausrichtung politischer Veranstaltungen ist meiner Meinung nach essentielle Aufgabe auch eines Fernuni-AStAs. Hier ist Dieter, mein Vorgänger als HoPo-Referent, mit dem guten Beispiel einer hervorragenden Veranstaltung zum drohenden IRAK-Krieg mit Hajo Schmidt, vorangegangen. In meiner Amtszeit gab es nicht eine einzige vom AStA getragene politische Veranstaltung.
- Aufgabe eines AStAs sollte es auch sein, studentischen VertreterInnen in den Hochschulgremien Hilfestellungen bei ihren Aufgaben zu geben. Beispielsweise: Schulungen in den Mechanismen der Akkreditierungen zu geben, Fallstricke bei Prüfungsordnungen zu erläutern. Hier gab es nur einen Austausch über die neu eingeführten Fachschaftsrätekonferenzen und meine teilweise persönliche Unterstützung durch Teilnahme an Fachbereichsratssitzungen und Fachschaftssitzungen.
- Meine Beteiligung an LVU-Arbeitsgruppen war in letzter Zeit aus zeitlichen Gründen deutlich geringer. Unklar, ob dies überhaupt Auswirkungen hat(te), aber wünschenswert wäre trotzdem eine größere Beteiligung gewesen, schon um weitere Informationen aufzuschnappen, Kontakte zu pflegen und neue zu knüpfen.

- ASten sollten die Selbstorganisation von Studierenden, studentische Initiativen fördern. Hier ist – einmal abgesehen von der Förderung von studentischen Lerngruppen durch die neuen Richtlinien der Referentin für Studienzentren – nichts geschehen.
- Über einige hochschulpolitische Themen hätte ich euch gerne bzw. ausführlicher informiert, aber die Fülle an Fakten und der Erwerb des für die Auswertung erforderlichen Hintergrundwissens ließen das einfach nicht zu. Z.B. ist ein Ex-Politiker, wie Peter Glotz („Initiative neue soziale Marktwirtschaft“), ganz sicher nicht zufällig als externer Moderator beauftragt worden, die Strukturen der FernUni zu betrachten. Oder ein anderes Beispiel: Bei allgemeinen, nicht die Fernuni speziell betreffenden Fragen zu Studiengebühren habe ich teilweise auf FAQs anderer ASten verwiesen, da diese schneller im Erstellen waren. Ich hätte gar nicht die Zeit dazu gehabt.
- Die Kommunikation mit dem Rektorat war schlecht. Wir wurden oft nicht, unzureichend oder erst zuletzt informiert, bekamen keine Gesprächstermine und wurden nicht in Entscheidungen eingebunden. Da dies anzuprangern auf Dauer auch nicht weiterhilft, hätte ich nach dem Motto, dass Fehler niemals auf nur einer Seite liegen, vielleicht stärker versuchen sollen einen Weg zu finden, dies zu ändern, da wichtig für die hochschulpolitische Arbeit, aber ich sah keine Möglichkeit. Vielleicht hat ja einmal ein diplomatisches Genie mehr Erfolg.
- Es gab wenig aktive Beteiligung von Studierenden. Schon damals als LVU-Beauftragter des AStAs konnte ich maximal ein halbes Dutzend Studierende dazu motivieren sich in die Diskussionen einzubringen. Daran hat sich bis heute nicht viel geändert. Selbst bei einschneidenden Veränderungen, wie der Einführung von Studiengebühren, des Akade-

miemodells, der drohenden Schließung von Studienzentren stehen nur wenige auf. Viele Fernstudierende scheinen besonders leidensfähig zu sein bzw. sie schlucken erst alles und reagieren dann, wenn es ihnen zuviel wird, mit Exmatrikulation statt aktiv etwas gegen drohende Entwicklungen zu unternehmen. Vielleicht ist ein einfacher Grund, dass Fernstudierende besonders wenig Zeit haben, aber trotzdem denke ich, dass hier ein weiteres meiner Versäumnisse liegt. Es muss irgendeinen Weg geben, mehr Rückmeldungen zu bekommen, mehr aktive Beteiligung zu erreichen. Andererseits ist es auch nicht mein Ziel, Studierende dazu zu manipulieren sich zu beteiligen.

Ich sehe meine Aufgabe mehr in der Information, der Aufklärung, vielleicht noch dem Anhalten zur kritischen Auseinandersetzung mit Dingen, möglicherweise auch im vereinfachten Aufbereiten von Informationen, da sich nicht alle in alles einarbeiten können. Aber da wird es schon schwierig, da sich dann Leute auf meine Wertung verlassen könnten.

Schlimm sind grobe Vereinfachungen, z.B. Studiengebühren aus rein finanziellen Gründen abzulehnen, wie das mit Sprüchen wie „Studis sind die Melkkühe der Nation“ geschieht. Es gibt wesentlich bedürftigere Bevölkerungsgruppen als Studierende. Wirklich darzulegen, warum Studiengebühren schlecht sind, erfordert wiederum umfangreiches Material, das dann nur wenige lesen. Aber ich schweife ab.

Generell habe ich das Defizit, immer wieder Vieles auf den letzten Drücker zu tun. Beispielsweise habe ich mit diesem Artikel mal wieder den Redaktionsschluss überschritten. Darunter leidet dann in diesem Fall die Sprachrohrredaktion oder andere.

Bei der Aufgabenfülle wäre oftmals das frühzeitige Setzen von Prioritäten erforderlich gewesen, was natürlich auch schiefgehen kann, aber so hab ich mir immer mehr aufge-

halst und es endete oft in einem ziemlichen Stress. Am Ende war ich froh, mit Hilfe anderer doch noch irgendwie das meiste von dem, was ich für wichtig hielt, geschafft zu haben.

Ausblick

Lösungen für die angesprochenen Defizite habe ich nicht, aber eines sehe ich sehr deutlich: Der nächste AStA sollte besser mindestens zwei HoPo-ReferentInnen haben, wenn er ernsthaft politisch arbeiten will. Generell sollte verstärkt auf Ämtertrennung geachtet werden, was schwer wird, da diese leider nicht in der Satzung der Studierendenschaft verankert wurde.

Meine persönliche Konsequenz ist – wenn überhaupt – zumindest kein alleiniges HoPo-Referat mehr zu übernehmen und generell meine Ämter einzuschränken, falls ich noch einmal in ein Gremium gewählt werden sollte. Mein Studium lag in den letzten zwei Jahren praktisch brach.

Ich möchte allerdings nicht darüber lamentieren, ich war ja aus freiem Entschluss Referent für Hochschulpolitik. Meine Erfahrungen mit dem Amt sind halt zwiespältig. Es hat eine ganze Menge Spaß gebracht, aber beispielsweise war oft Arbeiten mit juristisch formulierten Texten erforderlich. Darin habe ich nun immer mehr Erfahrung, so dass es zunehmend besser klappt, aber trotzdem – nicht mein Ding. Die Einflussmöglichkeiten studentischeR VertreterInnen sind generell ziemlich eingeschränkt, egal was mensch probiert. Also ist bei viel Aufwand vergleichsweise wenig erreichbar. Kein Grund, der Engagement ausschließt, aber sicher gibt es effektivere Betätigungsfelder. Ein großer Teil der Aktiven in der Hagener Studierendenschaft ist Mitglied irgendeiner Partei und damit lehnen sich ihre Vorstellungen leider manchmal unreflektiert an die „große Politik“ an – und das ist ganz und gar nicht mein Ding.

Peter Ubachs
peter@asta-fernuni.de

Referentin für Studienzentren berichtet:

1. Aus dem AStA-Referat:

Nun, auch ich will an dieser Stelle berichten, was ich als Referentin für Studienzentren in den letzten anderthalb Jahren getan habe.

Laufendes Geschäft in diesem Referat, ist die Vergabe von Mitteln für die Studierendenzahlen sowie Klagen und Anregungen der Studierenden, Studienzentren und Mentoren entgegenzunehmen. Sprich, ich bekomme fast jeden Tag mehrere Mails, die ich dann auch meistens beantworte.

Meine anderen (AStA-)Tätigkeiten möchte ich hier annähernd chronologisch auführen:

Als ich das Amt übernahm, war ich erstmal damit beschäftigt, das hinterlassene Chaos meines Vorgängers in den Griff zu bekommen und den ersten Studienzentren die Mittel beantragt haben, Ablehnungen schreiben zu müssen. Der Haushaltstopf war nicht nur leer, sondern es waren sogar ca. 20.000 Euro zuviel ausgegeben worden.

Im Übrigen, eine Tätigkeit, die ich immer noch nicht gerne mache und die mir die Stimmung über Tage vermiesen kann. Sind die meisten Anträge doch sinnvoll und die Studierende die Leittragenden, die oft auf die Betreuung verzichten müssen.

Die nächste Aktion war also um mehr Mittel zu kämpfen. Mittlerweile geben wir fast 2 Euro pro Studierenden und Semester für mentorielles Betreuung und Studienzentren aus. Allerdings liegt das z.T. auch daran, dass die Studierendenzahlen so stark gesunken sind.

Schnell merkte ich, dass die alten Richtlinien ein Problem mit sich brachten; die Anträge wurden nach Eingang bearbeitet, so kam es, dass viele abgelehnt wurden, weil das Geld schon aufgebraucht war. Es entwickelte sich ein Wettkampf unter den Studienzentren, denn jeder versuchte den ersten Antrag zu stellen, also mussten die Richtlinien überarbeitet werden.

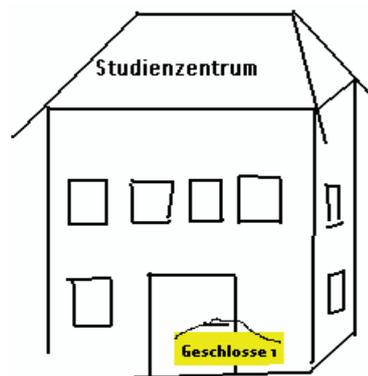
Gerne hätte ich die neuen Richtlinien innerhalb der Studierendenschaft diskutiert und so gemeinsam erarbeitet. Leider war ich wohl die

Einzige, die Interesse daran hatte und musste so die Richtlinien alleine überarbeiten, und mich so dem Zorn einiger Studienzentren ausgesetzt, die der Meinung waren, nicht mehr genug zu bekommen.

Insgesamt sind sie nun etwas freier gestaltet. Die Konkurrenz zwischen den Studienzentren innerhalb und außerhalb NRW, fällt durch getrennte Richtlinien weg. Ein Stichtag wurde eingeführt, und durch die Möglichkeit, Studierendengruppen Mittel zur Verfügung zu stellen, können alle Studierenden, zumindest theoretisch, von den Geldern profitieren.

Im September war ich dann auf dem EEF in Berlin und nutzte die Gelegenheit, die Studienzentren zu besuchen, um dann zu erfahren, dass beide von der Schließung bedroht sind. Von den darauf folgenden Aktionen, für den Erhalt der Studienzentren, habe ich ja damals berichtet.

Außerdem besuchte ich die Studienzentrenleitertagung sowie die Vertreter osteuropäischer Studienzentren. Dort bekam ich wichtige Informationen und lernte einen Teil der Studienzentrenleiter kennen.



**Bitte beteiligt euch an unserer Fragebogenaktion!
Euer AStA**

Im Dezember war ich, begleitet von Peter, in Berlin, um mich dort mit einer Gruppe aktiver Studierender zu treffen, die für den Erhalt des Studienzentrums gekämpft haben. (Danke auch nochmal für euer Engagement!!!) Am folgenden Tag besuchten wir den Berliner Senat. Auch wenn wir mit Senator Flierl nicht selbst gesprochen haben, so

konnten wir in einem mehrstündigen Gespräch sicherlich dazu beitragen, dass es zumindest heute noch ein Studienzentrum gibt. Nachher war allen klar, was ein Studienzentrum überhaupt ist.

Die Aktion in Berlin hatte noch einen Besuch zur geplanten Vereinsgründung zur Folge sowie einige Gespräche mit Frau Brand (Fernuni) und Angela Carson-Wöllmer, die mit viel Engagement die Betreuung von Studierenden in Tegel übernommen hat.

Nachdem das Drama um das Berliner Studienzentrum endlich ein Happy End gefunden hat, war ich ganz froh mich etwas intensiver um meine Zwischenprüfung kümmern zu können. Nach meiner Sommerpause (und der dann stattfindenden Vergabe von Mitteln), erfuhr ich zwei Tage vor der Sitzung, dass in NRW Studienzentren geschlossen werden sollen. Dazu habe ich ja bereits ausführlich berichtet. Zu erwähnen ist, dass Hamm jetzt umgezogen ist – ein kleiner Erfolg zumindest. Die Zukunft der anderen bleibt ungewiss.

Unterstützt durch unser unvergleichliches AStA-Büro, habe ich dieses Semester auch erstmal Veranstaltungen in der Bildungsherberge organisiert. Die erste war zwar wenig besucht, aber die Studierenden gingen zufrieden wieder nach Hause, die zweite ist jetzt schon ausgebucht.

Auch ist jetzt mal Zeit darüber nachzudenken, was ich alles nicht geschafft habe: Anfangs plante ich, die von uns betreuten Veranstaltungen statistisch auszuwerten, um so eine möglichst ausgewogene Mischung an Veranstaltungen fördern zu können. Das ist mir allerdings nicht gelungen. Durch die Zuordnung der Kurse zu verschiedenen Fachbereichen, ist das allerdings auch recht schwierig. Auch habe ich noch keine für mich zufrieden stellende Lösung, bezüglich Gelder für Einführungsveranstaltungen, gefunden.

Problematisch wird es wohl auch in Zukunft sein: Speziell in den Magis-

terstudiengängen wird die Universität immer weniger Betreuung anbieten. Und auch sonst wird immer mehr gespart. Und derzeit aktuell: Die Fernuni konzipiert ein neues Betreuungsmodell.

Ein Referat für Studienzentren bleibt also auch weiterhin wichtig und ich wünsche jetzt schon meinem Nachfolger viel Erfolg.

2. Aus den anderen Tätigkeitsbereichen:

Die Tätigkeiten innerhalb des ASTA-Referats waren nicht die einzigen Aufgaben, die ich innerhalb der Studierendenvertretung wahrnahm: In der **Fachschaft** Mathematik starteten wir sehr euphorisch um endlich etwas für die Studierenden zu tun. Die Fachschaft war vorher praktisch tot. Nachdem eine Homepage konzipiert wurde und eine Erstsemester-Informationsschrift, verließen mich jedoch die anderen Fachschaftsmitglieder: Nadja z. B. schloss ihr Studium ab, und fing an zu arbeiten und hatte somit keine Zeit mehr. So kam es, dass ich heute leider sagen muss: „Die Fachschaftsarbeit ist nicht meinen Wünschen entsprechend verlaufen, glaube aber dennoch, dass ich zumindest alle Mails, die ich bekam, zufrieden stellend beantwortet habe. Als Vertreter meines Fachbereiches nahm ich auch an den **Fachschaftskonferenzen** teil, um eine bessere Vernetzung und den Austausch zwischen den Fachschaften zu fördern.“

Leider hatten unsere Anfragen im **Fachbereichsrat** bzgl. Klausurenveröffentlichung und Klausureinsicht nicht den richtigen Erfolg.

Dennoch war ich während meiner Amtszeit immerhin bei (fast) allen Fachbereichsratsitzungen anwesend und konnte so wichtige Informationen weitergeben und Stellung beziehen z. B. gegen die Fachbereichszusammenlegung.

Des Weiteren traf ich die Akkreditierungsorganisation „**AQUAS**“, um so aus studentischer Sicht zu berichten. Der Studiengang ist mittlerweile akkreditiert!

Auch war ich Vertreter im **Prüfungsausschuss** und derzeit in einer **Berufungskommission**.

Obwohl ich 2003 gewählt wurde, habe ich meinen Sitz im **Frauenbeirat** und der **Gleichstellungskommission** nicht wahrgenommen, sondern Angelika überlassen, da sie mehr Erfahrungen auf diesem Gebiet hat. Z. B. sehe ich bis heute noch nicht die Notwendigkeit geschlechterneutrale Sprache zu verwenden. Bei der zweiten Wahl (2004) habe ich mich dann nicht mehr aufstellen lassen.

In der Senatskommissionen **KLSSW** (Kommission für Lehre, Studium, Studienreform und Weiterbildung) habe ich, leider als einzige von zwei gewählten studentischen Mitgliedern, ein Jahr mitgearbeitet, wobei überwiegend „Weiterbildungsprojekte“ Thema waren, anschließend bin ich in die **ZFE-Kommission** (Zentralstelle Fernstudium Entwicklung) gewählt worden.



Maßgeblich war ich dafür verantwortlich, dass die Wahlen 2004 zweimal ausgezählt wurden. Erst im **Wahlausschuss** konnte ich alle davon überzeugen, dass nach dem falschen Wahlsystem ausgezählt wurde. Dafür, dass die RCDS-Stimmen erst später auftauchten, kann ich allerdings nichts, und mir ist bis heute schleierhaft, wo diese herkommen.

Im **Senat** war ich kein Mitglied und deshalb nur anwesend, wenn es um die Studienzentren ging.

Und bevor ich es vergesse, natürlich war ich auch noch Mitglied im **Studierendenparlament** und habe mich bemüht, zumindest in den wichtigen Punkten, eine eigene Meinung zu vertreten. Besonders wenn der Inhalt hinter der formellen Ausgestaltung der Sitzungen zurücktrat, waren diese Sitzungen oft unerfreulich und frustrierend.

Aber es gab auch andere, meist sehr nette und oft lustige Treffen, Demo-Plakate malen zum **Sommerfest** malen oder um Reden zu schreiben.

Doch ich denke, ich habe ganz gute Arbeit geleistet. Ich bin zwar nicht in allen Bereichen zufrieden, aber leider habe ich ein paar Ämter zu viel wahrgenommen, so dass nicht für alles die Zeit gereicht hat. Ämtertrennung haben wir ja leider nicht in die Satzung aufgenommen, aber ich denke, ich habe daraus für die Zukunft gelernt.



Andrea Lederer (FAL)
andrea.lederer@asta-fernuni.de

Eine kurze Bilanz



Als ich das Referat für Öffentlichkeitsarbeit nach dem kurzen Gastspiel des „Zwischen-AStAs“ übernahm, „erbte“ ich damit eine Menge Probleme, aber gleichzeitig auch einige gute Ansätze.

So war auch allen meinen Vorgängern klar, dass die Druckerei, die bis dahin unser SprachRohr druckte, viel zu teuer, zu unzuverlässig und zu unflexibel war, es wurde Zeit, die nötigen Konsequenzen daraus zu ziehen.

Zum anderen sind wir vertraglich verpflichtet, vier SprachRohre jährlich auf dem Postweg zu verschicken, um den günstigen Tarif zu behalten. Wir hatten Ende Juni und mit Ausnahme des „WahlRohrs“ war noch keine Ausgabe erschienen.

Die Post konnte ich mit dem Versprechen, in jenem Jahr noch zwei Ausgaben zu verschicken und im darauf folgenden ganz bestimmt vier (was seit Jahren nicht geklappt hatte) zu einer Beibehaltung des Tarifs überreden.

Schwieriger war die Suche nach einer Druckerei, denn wie halt so üblich, brauchte ich drei Angebote und wir standen unter enormem Zeitdruck, denn das erste SprachRohr sollte schon in sechs Wochen erscheinen.

Nach Prüfung der Angebote entschieden wir uns für die DCM-Druckerei in Meckenheim und dies war offensichtlich eine gute Wahl. Denn obwohl wir das SprachRohr nun in 32-Seiten-Stärke durchgehend 4-farbig herausgeben, haben sich unsere Druckkosten glatt halbiert.

Ein weiterer Vorteil dieser Druckerei ist, dass sie aus Wordvorlagen heraus druckt – die Artikel also nicht erst mit Spezialprogrammen wie Quark Express o.ä. umgewandelt werden muss. Dies erspart einmal Zeit und gibt zudem jedem Gremienvertreter die Möglichkeit, seinen/ihren Artikel weitestgehend selbst zu layouten – auch wenn das manchmal nicht so ganz klappt.

Aber dadurch ist es gelungen, überraschend viele Leute zum Schreiben zu bewegen, so dass „unser SprachRohr“ eine breite Übersicht über das Geschehen an der Fern-Universität bietet.

Im letzten Jahr ist es dann tatsächlich gelungen, vier SprachRohre zu versenden.

Dies war auch notwendig, da wir die Studierenden in der unsäglichen Gebührendiskussion auf dem Laufenden halten mussten.

Das beigelegte Widerspruchsformular in der Ausgabe 1/04, ging wohl zu Hunderten bei der Uni ein.

Die Zahl der Anzeigenkunden hat sich erhöht, obwohl wir auf kommerzielle Anzeigen im eigentlichen Sinne verzichten. Wir veröffentlichen nur Anzeigen, die Dienstleistungen anbieten, die den Studierenden im Studium weiterhelfen können – in der Regel also Anzeigen für Seminare oder Skriptversand.

Dadurch ist es erstmalig im letzten Haushaltsjahr gelungen, die im Haushaltsplan vorgesehenen Einnahmen auch tatsächlich zu realisieren.

Allen Mitarbeitern und Autoren sei es gedankt.



SprachRohr-Online (SPO) ist die Weiterentwicklung von „SprachRohr im Netz“. Während Letzteres auf der AStA-Homepage erschien und eine PDF-Datei der Printausgabe war und ist – denn wir stellen sie ja immer noch zur Verfügung – ist SPO als interaktives Medium gedacht.

Eigentlich hatte ich gehofft, dass sich in den Foren Diskussionsgruppen bilden oder die Fachschaften, Ausschüsse oder Referate diese als Informationsverteiler nutzen. Leider ist dies bislang nicht gelungen.

Auch meine Vorstellung von einer ständig aktualisierten Titelseite im Netz haben wir noch nicht hinbekommen. Was sicher auch an den

immer noch bestehenden technischen Mängeln unser Webseiten liegt.

Im Augenblick arbeiten wir daran und ich bin mir sicher, noch in der laufenden Wahlperiode zu einem befriedigenden Ergebnis zu kommen, auf das dann aufgebaut werden kann.



Neben unserer Homepage benutzen wir den Newsletter, um wichtige Informationen an die Frau / den Mann zu bringen. Leider erreichen wir bisher nur die Studierenden, die sich über unsere Homepage in den Letter eingetragen haben. Dies kann ich allen nur empfehlen.

Seit kurzem haben wir zudem die Möglichkeit, über das URZ wichtige Informationen per Email an alle Studierenden zu verschicken.

Dies wird aber die Ausnahme sein.

Öffentlichkeitsarbeit bedeutet natürlich mehr – zum Beispiel die Fern-Universität und die Möglichkeiten, die Studierende hier haben, bekannt zu machen.

Unsere „Beteiligung“ an den jährlichen Sommerfesten ist hierfür ein Beispiel. Im letzten Jahr haben wir es mit unserer Aktion immerhin in die Lokalpresse geschafft.

Durch die Teilnahme von Vanessa an der Universiade (siehe Beitrag in dieser Ausgabe) wurden das Uni- und das AStA-Logo auch international präsentiert.

Leider wird es durch die immer schlechter werdende Betreuung (siehe Titelthema dieser Ausgabe) immer schwieriger, die Uni „positiv zu verkaufen“.

Dieter Petig (GsF)
petig@petig.de

Eine weitere Bilanz

Für das Referat für Organisation gab es keinerlei Erfahrungswerte, da es ein solches Referat bis dato nicht gab. Aufgabe des Referats sollte es sein, die Vorsitzenden von der Verwaltungsarbeit zu befreien, damit diese sich intensiver mit dem politischen Teil ihres Aufgabengebiets beschäftigen können und sich zudem um solche Dinge kümmern, die nicht in ein klassisches Referat wie Studienzentren oder Hochschulpolitik passen.

Die wichtigste Aufgabe zu Beginn war die Reorganisation des AStA-Büros, denn die bis vor der Wahl aufgebauten Strukturen hatten sich in der Zeit des „Zwischen-AStAs“ aufgelöst. Es war aber klar, dass wir an ein Büro als „Servicebetrieb“ unbedingt festhalten wollten und keinesfalls wieder zu den Zeiten zurück wollten, in denen das Büro nichts als ein schwerfälliger Verwaltungsapparat war.

Nach einigen Experimenten kristallisierte sich letztendlich die heutige Bürostruktur heraus, mit Angelika für die klassischen Büro- und Verwaltungsarbeiten, Dirk für die Administration unseres Netzwerks und die Betreuung unserer Internetseiten, Sonja für den Öffentlichkeitsbereich und Tanja für unser Rechnungswesen. Einige Angebote, die wir den Studierenden machten, mussten wir mangels Nachfrage wieder einstellen, so die erweiterten Öffnungs- und Beratungszeiten am Samstag oder das mit vielen Ambitionen gestartete Sozialtelefon. Aber da werden wir sicher noch einmal einen Anlauf starten.

Einiges verlief eher unbemerkt, die Einführung eines neuen Buchhaltungs- und Controllingprogramms oder der Anschluss der Zimmer der Bildungsherberge ans Internet. Leider erlaubt unser Laserlink nicht immer eine optimale Verbindung, je nach Wetterlage auch gar keine. Deshalb arbeiten wir derzeit in Kooperation mit dem URZ an einer Alternative, damit die Internetanbindung auf den Zimmern mit Erscheinen dieses SprachRohrs zuverlässig funktioniert.

Zudem haben wir dank der Nachverhandlungen mit Rex-Rotary die Möglichkeit, in der Cafeteria einen Kopierer aufzustellen, den die Studierenden mit den in einem Studienzentrum oder im AStA-Büro erworbenen Kopierkarten nutzen können.

Die Kopierer in den Studienzentren werden im 1. Quartal schrittweise gegen modernere Geräte ausgetauscht, die Studienzentren erhalten zudem die Möglichkeit, selber Kopierkarten zu programmieren. Das umständliche Bestellen und Versenden der Karten fällt damit weg. Der neue Vertrag bringt uns nicht nur eine Reihe von Vorteilen, sondern spart auch Kosten. Dies ist Geld, das wir in die Betreuung stecken können.

Die AStA-Studententage (AST) sind hierfür ein Beispiel: Hierbei handelt es sich in der Regel um Veranstaltungen, die in dieser Form von den Studienzentren nicht angeboten werden (können). So führte die Fachschaft WiWi im Rahmen der AST ein Mathe-Propädeutikum durch, während die Fachschaft KSW sich verstärkt auf die auslaufenden Magisterstudiengänge konzentriert.

Interessant sind diese Veranstaltungen auch deshalb, weil wir mit anderen am Roggenkamp gelegenen Institutionen kooperieren.

So mieten wir zur Ergänzung des Seminarraums in der Bildungsherberge Räume im DRK-Gebäude an. In einem der Räume werden auch die Mittagsmahlzeiten serviert. Im Studieninstitut benutzen wir die Cafeteria für das Frühstück. Zudem stehen uns in der dortigen Bibliothek ruhige Arbeitsplätze auch am Wochenende zur Verfügung. Geplant ist, diese Bibliothek mit einem Grundstock von Studienbriefen auszustatten. Wir hoffen sehr, dass die Uni uns dieses Basismaterial kostenfrei zur Verfügung stellen wird. Anschließend ist wieder etwas Eigeninitiative und Muskelkraft gefragt, um die „Briefe“ einzusortieren.

Cafeteria und Bibliothek stehen übrigens auch in der Woche allen Benutzern der Bildungsherberge zur Verfügung.

Hinzu kommt, dass wir nach Verhandlungen mit dem Jugendamt der Stadt Hagen die Möglichkeit haben, in einer nahe gelegenen Kindertagesstätte eine Kinderbetreuung anzubieten. (Mehr darüber an anderer Stelle in dieser Ausgabe.)

Als mir der Gedanke für die Studententage kam, fiel mir die Idee von Andrea und Peter ein, die einen ungenutzten Kellerraum im Gebäude der Bildungsherberge, der dem Studieninstitut gehört, nutzbar machen wollten. Ein Raum, in dem sich die Benutzer der Bildungsherberge nach einem Seminar zu zwanglosen Gesprächen einfinden können und der im Bedarfsfall auch als weiterer Seminarraum benutzt werden kann, fehlt der Herberge bislang. Im ersten Anlauf wurde der Bau eines behindertengerechten „Fachschaftskellers“ vom SP allerdings abgelehnt. Nicht jeder war vom Erfolg der Studententage so überzeugt wie ich.

Nachdem sich dank Mechthild, Achim und Thomas und nicht zu vergessen Herrn Eierdanz vom Studierendensekretariat das Land NRW an den Baukosten mit einer hohen Summe beteiligt, stimmte das SP letztendlich zu. Die Bauarbeiten sind bereits im vollen Gang.

Ein wenig konnten wir sogar für den Hochschulsport tun – auch dazu mehr an anderer Stelle dieser Ausgabe.



Dieter Petig (GsF)
petig@petig.de

Neue Technik erfolgreich genutzt

Am 15.1.2005 hat der Fachschaftsrat ET+IT die Kommilitoninnen und Kommilitonen zu einer Internetsitzung eingeladen. Nach Anfangsschwierigkeiten (Der Lichtwellenleiter zwischen Universitätsrechenzentrum (URZ)) und AStA war gestört.) gelang es unseren „chief administrator“ Marc van Woerkom, über die AStA-DSL-Verbindung Kontakt zu einem Teilnehmer herzustellen. So konnte der Kommilitone live an unserer Sitzung teilnehmen.



... wow, es läuft! ...

Da es sich um die erste Audiositzung unserer Fachschaft handelte, war dies, trotz kleinerer Probleme, ein voller Erfolg. Bei unseren nächsten beiden Sitzungen am 19.2.2005 um 13:30 Uhr und am 19.3.2005 um 13:30 Uhr jeweils im AStA-Büro hoffen wir auf noch mehr aktive TeilnehmerInnen an unserer Sitzung. Nur so ist es möglich, eure Probleme zu erkennen und wenn möglich, schon während der Sitzung eine Lösung zu erarbeiten.

Nehmt an unserer nächsten Sitzung teil! Eine genaue Anleitung, wie ihr den Kontakt zu uns herstellen könnt, werden wir in den Newsgroups des Fachbereichs ET+IT bzw. des AStA einstellen. Nähere Infos werden außerdem auf unserer Fachschaftsseite eingestellt unter:

<http://www.fernuni-hagen.de/FACHSCHET>

Traut euch!

Hochschulkonzept 2010 – Der studentische Entwurf

Es soll alles besser werden ... Das ist die Forderung, auf die sich alle einigen können. Aber was darunter zu verstehen ist, da liegen Fernuni und Studierende doch weit auseinander.

Konsens besteht weiterhin darüber, dass die Studierenden eine hervorragende Ausbildung an der Fernuni erhalten sollen und dass die Fernuni nicht über unbegrenzte finanzielle und personelle Mittel verfügt.

ET+IT ist ein kleiner Fachbereich an der Fernuni, der des Weiteren damit glänzt, eine schlechte Absolventenquote zu haben – hier ist also Handlungsbedarf angesagt. Die Frage stellt sich nun, wieso geben so viele KommilitonInnen auf? Und, wieso geben so viele das Studium noch kurz vor dem Abschluss auf?

Zunächst einmal gibt es den Fernuni-Effekt: Einige schreiben sich ein, werden zeitmäßig von der Menge des Lehrmaterials erschlagen und geben auf. Dann gibt es aber noch die große Gruppe der Studierenden, die Prüfungen machen und bestehen und trotzdem aufgeben – warum?

Versuchen wir also mal eine Aufzählung der alltäglichen Probleme beim Studium: Fehlende Betreuung, nicht nachbesetzte Profstellen, fehlende Informationen, technische Probleme mit dem virtuellen Lehrmaterial, fehlende Ansprechpartner, keine Antworten auf Nachfragen, keiner zuständig, keiner da, zu umfangreiche Skripte, zu wenig Prüfungstermine, zu wenig Betreuung in den Studienzentren, technische Probleme, Skript-Einsendeaufgaben und Prüfung passen nicht zueinander, fehlende Angebote zur Prüfungsvorbereitung, fehlende Informationen, etc.. Die genannten Probleme treffen natürlich nicht auf alle Kurse in gleicher Weise zu.

Ein Blick auf die Probleme offenbart, dass ein Studierender sich nicht nur auf das Studieren als solches konzentrieren kann, sondern

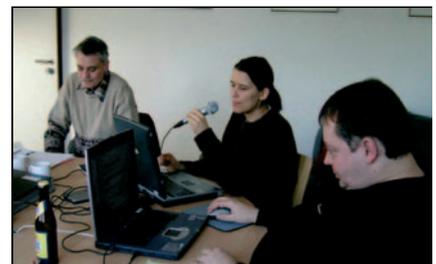
viel Zeit und Energie in Peripheres stecken muss – dies demotiviert natürlich enorm.



Die Vorbereitungen ...

Jetzt stellt sich die Frage, wie motiviert der Fachbereich ET+IT seine Studierenden? Und, wie kann der Fachbereich seine Studierenden in Zukunft motivieren?

Die als Stein der Weisen und vorbildlich gepriesene „Virtuelle Universität“ (VU), ist da kein geeignetes Mittel, da hier zu den fachlichen Problemen noch regelmäßige technische hinzukommen. Auch das Konzept „Lernen am Rechner“ ohne Papier hat sich als nicht praktikabel erwiesen. Hier ist aufgrund organisatorischer Mängel die Low-Tech-Variante der versendeten Lehrbriefe überlegen.



... hallo Welt ...

Email und Newsgroups haben sich durchgesetzt. Das nutzt nur leider nichts, wenn die Betreuer diese Medien nicht konsequent nutzen. Es wäre doch so einfach und so komfortabel, diese Medien im Sinne der Studierenden zu benutzen. Das fängt bei so kleinen Dingen an, wie die Begrüßung zur Kursteilnahme, der Mitteilung, wann der Betreuer zu erreichen ist und wann nicht, wer für was zuständig ist und die Selbstverständlichkeit einer schnellen Antwort.

An einer Präsenzhochschule trifft man sich in der Vorlesung, kommt in Kontakt mit den anderen KursbelegerInnen, tauscht sich aus und bildet Lerngruppen.

Hier ist sich jeder selbst der Nächste und wird zum Einzelkämpfer erzogen. Warum engagiert sich die Fernuni hier nicht? Hilfestellung und Information zur Bildung von Lerngruppen wäre doch eine prima Sache – schließlich ist geteiltes Leid, halbes Leid. Gerade die Betreuer kennen ihre Studierenden doch am besten und können da helfen.

An jeder Präsenzhochschule hängen die Listen aus mit den Prüfungsanmeldungen und mit den Prüfungsergebnissen. Hier wird aus allem ein Geheimnis gemacht. Warum? Es ist doch so einfach zu veröffentlichen, wie viele sich zu welcher Prüfung angemeldet haben und wie das Ergebnis ausgefallen ist.

Stichwort: Sprechstunde. Warum gibt es keine abendlichen Sprechstunden, in denen jeder berufstätige Studierende anrufen kann? Es könnte hier z. B. der „lange Donnerstag“ eingeführt werden.

Jeder Studierende an der Fernuni ist zuerst einmal neu und unsicher. Hier könnte es helfen, wenn jedem Neueinschreiber von der Fernuni ein Tutor zugeteilt wird, der ihn durch das ganze Studium begleiten wird. Der Tutor hält Kontakt zu seinen Studierenden, steht mit Rat und Tat zur Seite und fragt auch aktiv nach, wie die Studierenden klarkommen und wo die Probleme liegen.

Ein Lob hier und da, das Gefühl ernst genommen zu werden und dass sich jemand für einen interessiert, beflügelt. Wenn sich dagegen das Gefühl einstellt, ein lästiger Bittsteller zu sein, dann ist Demotivation die Folge.

Jetzt kommt natürlich das Gegenargument: Dass es nichts geschenkt gibt und sich jeder auch für sich und sein Studium einfach mehr en-

Bildungsmillionäre

Mangelnde Masse, aber viel Potential!

1,000,000\$\$\$

WANTED: BACHELOR DEAD OR ALIVE

Auf der vorletzten Fachschaftssitzung ging uns eine 100 Watt Birne auf:

Wir sind Bildungsmillionäre!

Anlass war mal eine Reflektion über die Anzahl und Verfassung der verbliebenen IuK BachelorstudentInnen.

Wir erinnern uns: ca. 280 (oder noch mehr) hatten angefangen, ca. 40 haben die Hürde der „Prüfungen des 1. Studienjahrs“ genommen und so ca. 20 werden wohl am Ende rauspurzeln.

Gerade sind auch die aktuellen Bachelorpraktika vorbei, da ging es optimal zu, da Kleinstgruppen aus 1 bis 2 Studis pro Laborversuch ihren eigenen (!) Betreuer hatten. Das ist zwar eher ein Versehen, halt mangels Masse, aber besser dürfte es auch nicht in Harvard laufen, was die persönliche Betreuung angeht.

Jemand hatte auch Zahlen zu den Etats des Fachbereichs parat und da kamen wir auf eine grobe Schätzung, dass in jeden der (auf 20 geschätzten) potentiellen Absolventen ca. 1 Million € gesteckt wurde. Nicht übel.

Das Verhältnis Kosten/Absolvent würde erheblich günstiger ausfallen, wenn der teure Studiengang nicht einfach eingestampft würde. Leider steckt der Antrag auf Weiterführung beim Rektor fest.

Schade, schade.

gagieren müsse, organisieren, Mitstreiter finden, fleißiger sein, etc. Schließlich sei es nur recht und billig, das von einem zukünftigen Akademiker zu verlangen. Hört sich auf den ersten Blick und ohne Detailkenntnisse gar nicht so falsch an – ist es aber. In Wahrheit ist dies nur eine billige Entschuldigung, um die eigene Schuld auszuschließen und sie den Studierenden zuzuteilen. Schließlich haben die Lehrenden

auch eine Fürsorgepflicht gegenüber den Studierenden.

Kommen wir nochmal auf den harten Boden der Realität zurück, der Tag hat nur 24 Stunden und für die vielen berufstätigen Studierenden an der Fernuni bleiben nur magere Abendstunden und Wochenenden, die dazu noch mit der Familie geteilt werden, für das Studium. Viele Studienzentren sind schlicht nicht erreichbar oder bieten nicht die benötigten Kurse an. Oft sind nur eine handvoll Studierende im selben Kurs und dann noch über ganz Deutschland, manchmal über die ganze Welt verstreut.

Ein Studium unter diesen Bedingungen verlangt viel Disziplin und alleine zu lernen, es gibt keinen Puffer, einmal verlorene Zeit wieder aufzuholen, wie das für viele Studierende an Präsenzuniversitäten möglich ist. Dazu kommt, dass die Möglichkeiten, sich Infos, auch zusätzliches Lehrmaterial zu besorgen und mit der Fernuni Kontakt zu halten, sehr begrenzt sind – es ist schier unmöglich, alle Tage „auf Firmenkosten“ anzurufen, und nicht hinnehmbar tage- und wochenlang auf Antworten und Infos zu warten.

Leider, leider ist die Antwort der Fernuni auf die Hilferufe und Probleme meist ein verächtliches „Es ist doch nicht zuviel verlangt, dass ...“. Wir sagen ganz klar:

Doch, es ist zuviel verlangt!

Liebe Professoren und Mitarbeiter der Fernuni, fragt nicht, was ihr von den Studierenden verlangen sondern was ihr für das Gelingen des Studiums der Studierenden tun könnt.

Klausureinsicht

Es ist möglich Klausureinsicht zu nehmen. Das ist eine ausgezeichnete Möglichkeit zu sehen, wo die eigenen Fehler und Stärken lagen und was wie bewertet wurde. Mit diesen wertvollen Informationen kann eine gezielte und erfolgreichere Vorbereitung der nächsten

Klausur(en) erreicht werden. Zur Erinnerung, es ist prinzipiell auch möglich, außerhalb von Hagen Klausureinsicht zu nehmen (siehe auch Sprachrohr 4/04). Fristen und Details zur Antragstellung stehen in eurer Prüfungsordnung.

Aus der Arbeit der Studierendenvertreter oder „Wie entsteht ein Master?“ – Teil II

Nachdem wir im Sprachrohr 4/04 erfahren haben, wie ein Master im Fachbereich Kultur- und Sozialwissenschaften entsteht, widmen wir uns in diesem Artikel der Entstehung eines Masters im Fachbereich Elektro- und Informationstechnik.

Im Fachbereich ET+IT wurde keine Kommission unter Mitwirkung von Studierenden gebildet sondern ein Prüfungsordnungsentwurf von Dekan Halang im Fachbereichsrat zur Verabschiedung vorgelegt. Die Art und Weise des Vorgehens und die

So wurde nun die Prüfungsordnung in der Sitzung durchgesprochen und die Entscheidung auf eine spätere Sitzung mit verbesserter Prüfungsordnung verschoben, da auch die anderen Fachbereichsratsmitglieder Kritikpunkte hatten. Der Master hieß übrigens Elektro- und Informationstechnik, war bereits ohne Mitarbeit der Studierendenvertreter von „AQAS“ akkreditiert und wir schrieben das Jahr 2003.

Als Nächstes wurde ein Gesprächstermin mit dem Dekan vereinbart, um die studentischen Wünsche und Kritikpunkte in die Prüfungsordnung einzuarbeiten. Nach dem Gespräch freuten wir Studierende uns, dass wir einige Punkte für die zukünftigen Masterstudierenden verbessern konnten – nur leider hielt die Freude nicht lange an, da unsere Punkte im neuen Entwurf nicht eingearbeitet waren.

Jetzt ging es noch ein paar Mal so weiter. Wir haben vom Dekan im Gespräch zugesagt bekommen, dass unsere Punkte im Entwurf be-

zu seinem neuen Hochschulkonzept 2010 unter dem neuen Namen „Systems Engineering“ einzuführen, da ja das Wort „Elektrotechnik“ einfach zu uncool ist. Dumm nur, dass dadurch der Studiengang nachakkreditiert werden muss.

Schlussendlich liegt ein neuer Prüfungsordnungsentwurf auf dem Tisch, über den im Fachbereichsrat abgestimmt wird. Die Studierenden stellen Anträge zur Änderung der Prüfungsordnung, von denen die meisten durch Professorenmehrheit abgelehnt werden. Der Master „Systems Engineering“ wird zum WS 04/05 eingeführt, aber ohne gültige Prüfungsordnung, nur mit Rektoratsgenehmigung.

Die Prüfungsordnung wird erst in Kraft treten, wenn der Studiengang akkreditiert ist. Wann das ist, steht noch in den Sternen. Solange studieren die eingeschriebenen Studierenden ohne Rechtssicherheit und ohne Prüfungsordnung. Wie das ist, wenn sie jetzt eine Prüfung ablegen (wollen), wissen wir nicht.

Wir Studierendenvertreter freuen uns darüber, dass der Fachbereich ET+IT einen Master gestartet hat, aber die Freude darüber ist leider getrübt, da uns Studierendenvertretern eine konstruktive Mitarbeit verweigert wurde und weil unsere Master-KommilitonenInnen in einer unsicheren Situation studieren müssen.



**Ein Student nach einer Gremiensitzung im Fachbereich ET IT ...
... ist schon so virtuell, daß ihn keiner mehr wahrnimmt.**

auf Anheb gefundenen Kritikpunkte in der Prüfungsordnung stießen bei den anwesenden Studierenden auf Protest.

rücksichtigt werden, was dann nicht eingetroffen ist. Schließlich spielte noch der Rektor mit und es wurde beschlossen, den Master passend

Leserbriefe

Zitiert aus einem Leserbrief von Peter Heide zum Thema „Elite“ im Sprachrohr 4/04:

„Im Sprachrohr 4/04 wurde versucht, Elite-Unis zu definieren. Dies ist allerdings sehr unzulänglich gelungen.“

Hilfreicher wären da schon die Begriffe des Elitenforschers Prof. Hartmann, TU Darmstadt. Da die meisten seiner Veröffentlichungen auch im Internet zu finden sind, hier nur eine kurze Zusammenfassung:

'Eliten sind diejenigen, die sich eine besondere Universität (bzw. ein Studium an solcher), vergleichbar mit Harvard, mit ihren eigenen finanziellen Mitteln leisten können, gleichzeitig aber dreist genug sind, die Errichtung solcher Universitäten aus öffentlichen Mitteln zu fordern, wohl wissend, dass dafür in Zeiten knapper Haushalte die Bildungsausgaben an anderer Stelle entsprechend gekürzt werden müssten, was vollständig zulasten der Ausgaben für die so genannten breiten Bevölkerungsschichten gehen würde.'

Zu beachten ist hierbei, dass Eliten disjunktive Themen sind. Hochbegabte sind in sehr vielen Fällen Studierende oder Studienwillige, die aus den verschiedensten Gründen während des Studiums einer Erwerbstätigkeit in wesentlichem Umfang nachgehen müssen. Für diese führt eine ausreichende (oder in Zukunft auch umfangreichere) Förderung bestehender Institutionen, wie der FernUniversität zu sehr effizienten Ergebnissen, wie die Erfahrungen der Vergangenheit zeigen.“

Wir freuen uns über den Leserbrief und stimmen dem Schreiber ausdrücklich zu. Leider hatten wir im Sprachrohr 4/04 nicht genug Platz zur Verfügung, um das Thema ausführlicher zu behandeln.

Widerspruch bei Überschreitung der Korrekturfrist

Zur Erinnerung: Jeder, der sein Klausurergebnis später als sechs Wochen nach dem Prüfungstermin vom Prüfer erhält, kann sich individuell seine eigene Prüfung bei Nichtbestehen annullieren lassen.

In Ergänzung zum Artikel aus dem Sprachrohr 4/04 gibt es hier das Widerspruchsformular als Hardcopy. Auch Studierende anderer Fachbereiche können sich an dieser Vorlage anlehnen, wenn sie Widerspruch einlegen. Lest bei Unklarheiten einfach in eurer Prüfungsordnung nach.

Newsletter

Email-Newsletter:

„Bits und Volt“
 „Zapp und Hack“
 „Der rote Kanal“
 „Draht nach Hagen“

Nach Abschluss der derzeitigen Neugestaltung der Fachschaftsseiten wird ein neuer Service angeboten. Es besteht die Möglichkeit, einen Email-Newsletter des Fachschaftsrats ET+IT zu abonnieren.

Dort können wir kurzfristig aktuelle Informationen in knapper Form interessierten StudentInnen zukommen lassen. Dieses Angebot ist als Ergänzung zu den ausführlichen (aber mit Vorlauf verbundenen) Artikeln im SprachRohr und den Postings in den Newsgroups gedacht.

Master of Systems Engineering: WO SEID IHR???

Wo wir gerade bei Vermissten sind, es müssten sich so ca. 70 Leute in den neuen Master-Studiengang „Systems Engineering“ eingeschrieben haben:

<http://www.fernuni-hagen.de/etit/studium/master-se/welcome.shtml>

Zu den Seminaren haben sich auch schon ein paar angemeldet, aber in den Newsgroups ist niemand zu sehen und gemeldet hat sich bei uns auch noch niemand. Sehr ungewöhnlich für Anfänger eines Fernstudiums und zudem neu entwickelten Studiengangs.

WAS IST LOS? Meldet euch mal, wie es euch so ergeht. Wir freuen uns über jede Email! Hier nochmal die Adresse:

fsr-etit@asta-fernuni.de

Studentage ET+IT im Rahmen der AStA-Studentage

Auch für die Herbstklausuren wollen wir wieder selbst organisierte Studentage anbieten, voraussichtlich vom 16. – 18.08.2005. Interessierte bitten wir, sich unter fsr-etit@asta-fernuni.de oder Fachschaft ET+IT, c/o AStA FernUniversität, Roggenkamp 10, 58093 Hagen zu melden. Und vergesst nicht, die von euch gewünschten Fächer anzugeben!

Bitte meldet euch auch, wenn ihr noch nicht genau wisst, ob ihr teilnehmen könnt. Wir können euch so viel besser auf dem Laufenden halten. Den Termin für die verbindliche Anmeldung sowie die angebotenen Fächer und weitere Infos werden wir euch rechtzeitig mitteilen.

Jetzt fragt ihr euch bestimmt, wieso diese Information so früh erscheint. Ganz einfach, dieses Jahr sind Gremienwahlen, deshalb erscheint das nächste SprachRohr als „WahlRohr“ und das übernächste SprachRohr erscheint vielleicht schon zu spät.

Klausurservice

Jetzt in der heißen Phase der Klausurvorbereitung möchten wir noch einmal auf den Klausurservice im Fachbereich ET+IT hinweisen.

Wir können nur so gut sein, wie ihr uns unterstützt! Deshalb schickt uns bitte alte Klausuren/Musterlösungen/Gedächtnisprotokolle, die wir dann in unsere Sammlung einpflegen.

Ihr erreicht uns unter fsr-etit@asta-fernuni.de oder Fachschaft ET+IT, c/o AStA der FernUniversität Roggenkamp 10, 58093 Hagen

Viel Erfolg bei euren Prüfungen!

Für die Fachschaft ET+IT
 Edmund Piniarski, Petra Deiter,
 Marc van Woerkom

FernUniversität in Hagen
 FB Elektro- und Informationstechnik
 - Prüfungsamt -
 Universitätsstr. 27
 58084 Hagen

 (Anschrift Studierende/r)

Hagen, _____

Widerspruch gegen meine Klausurbewertung wegen Überschreitung der Korrekturfrist

Prüfungsfach _____ Matrikel-Nr. _____
 Prüfungstermin _____

Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Hackstein,

hiermit lege ich Widerspruch gegen die Wertung meines o.g. Klausurversuchs ein.

Mir wurde die Benotung erst nach Ablauf der in der Prüfungsordnung für Korrekturen vorgesehenen Sechswochenfrist zugesandt. Daher bitte ich Sie, meine Prüfung zu annullieren und mir den Prüfungsversuch gutzuschreiben.

Mit freundlichen Grüßen

 (Unterschrift Studierende/r)

Kopie bitte an die studentischen Prüfungsausschussmitglieder und an den Fachschaftsrat ET+IT:
 Postanschrift: AStA der FernUniversität in Hagen c/o Fachschaft ET+IT, Roggenkamp 10, 58093 Hagen
 Email: fsr-etit@asta-fernuni.de

Aufgaben & Lösungen Statistik

Statistik (0055) für Wirtschaftswissenschaftler

Hilfe zur Klausurvorbereitung • Beratung & Betreuung über den Kauf hinaus • langjährige Mentorentätigkeit



- aktuelle & ausführliche Lösungswege
- zusätzliche Erläuterungen
- Hinweise auf relevante Kursstellen und Taschenrechnereinsatz
- ca. 140 Seiten
- Spiralbindung



- alle Klausuren seit 1991
- perfekte Übungsunterlage
- ca. 210 Seiten
- Spiralbindung



Bestellen Sie per Internet, Post oder Telefon.
 Die Bezahlung erfolgt auf Rechnung.
 Zzgl. 2 € (im Ausland 5 €) Porto & Verpackung.

- Lösungen** nur 15 €
- Aufgabensammlung** nur 8 €

Name: _____

Anschrift: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Etta Gaus-Faltings

Heidelbergstraße 45 • 38112 Braunschweig • 05 31 - 31 62 61
<http://www.gaus-faltings.de> • bestellung@gaus-faltings.de

Verlegung des Wochenendseminars zur Prüfungsvorbereitung in den Kursen 1866/67 – Sicherheit im Internet I + II

Wir müssen unser Seminar aus organisatorischen Gründen leider verlegen und auf einen Tag verkürzen. Neuer Termin ist jetzt der 5. März 2005, von 10:00 bis 18:00 Uhr in der Bildungsherberge in Hagen. **Zusätzlich bieten wir an diesem Tag die Vorbereitung für die Fächerkombination 1865/67 – „Formate im Internet“ und „Sicherheit im Internet II“ an.** Anmeldungen bitte per Email an Lonio.Kuzyk@fernuni-hagen.de bis zum 28. Februar.

Bei der Anreise am Freitag ist auch eine Übernachtung in der Bildungsherberge möglich. Ich brauche die Anmeldung bis zum 20. Februar. Für die Verpflegung (Essen und Getränke) während der Veranstaltung sorgen wir. Jeder Teilnehmer zahlt dafür 5,- € Unkostenbeitrag, mit Übernachtung sind es dann 15,- €.

Ich möchte an dieser Stelle noch einmal auf unser Angebot hinweisen, dass wir auch zu anderen Kursen Wochenendseminare in Hagen für euch organisieren werden, wenn entsprechender Bedarf vorhanden ist.

In Zusammenarbeit mit den Studienzentren in Norddeutschland können auch Bildungsurlaubsseminare organisiert werden. So ein Seminar geht über eine Woche, von Montag bis Freitag und ihr erhaltet eine Bescheinigung über die Fortbildungsveranstaltung zur Vorlage beim Arbeitgeber. Wir werden aber nur etwas anbieten, wofür auch ein Bedarf besteht. Deshalb sind eure Rückmeldungen wichtig!

Zum Stand der Akkreditierung des Bachelor- und der Masterstudiengänge

In der Fachbereichssitzung am 6. Dezember informierte der Studiendekan, Prof. Dr. Güting, über den Stand der Akkreditierungsverfahren. Kurz zusammengefasst ist dazu zu sagen, dass die Modellphase für den Bachelor-Studiengang um zwei Jahre verlängert worden ist. Die Genehmigung für den Modellstudiengang ging ursprünglich über fünf Jahre und wurde um zwei Jahre verlängert und geht jetzt bis zum Studienjahr 2005/06 einschließlich. Die Besonderheit der FernUniversität, dass hier überwiegend das Teilzeitstudium praktiziert wird, führt dazu, dass auswertbare Ergebnisse auch erst in der doppelten Zeit produziert werden. Nach der Evaluierung des Modellstudiengangs, was dann erst im Jahr 2006 sinnvoll erscheint, soll das Akkreditierungsverfahren eingeleitet werden, wobei dieses auch von der Akkreditierung der Masterstudiengänge abhängig ist. Die Abhängigkeit besteht darin, ob sich aus dem Akkreditierungsverfahren für den konsekutiven Modellstudiengang „Master of Science“ Informatik Änderungen für den Bachelor-Studiengang ergeben.

Die für mich entscheidende Frage ist dabei, ob es für die Absolventen irgendwelche Nachteile geben wird, wenn der Zusatz im Abschlusszeugnis fehlt, dass es ein akkreditierter Studiengang ist. Das ist wie die wissenschaftliche Frage, ob zuerst das Huhn oder das Ei existierte. Es ist kein Studiengang zu evaluieren und zu akkreditieren, der nicht existiert, andererseits machen sich einige Menschen berechtigt Gedanken darüber, was nach der praktischen Erprobungsphase sein wird, wenn der Studiengang in seiner durchgeführten Form nicht akkreditiert wird und weiter modifiziert werden muss. Ist ein bereits erworbener Abschluss dann weniger wert? Meine persönliche Meinung ist, dass er nicht weniger wert sein wird. Die Lehre ist ein dynamischer

Prozess und unterliegt der permanenten Anpassung an neueste Erkenntnisse aus der Forschung und Lehre. Bevor ein marktfertiges Produkt heute eine Werkhalle verlässt, hat es eine lange Entwicklungs- und Testphase durchlaufen, hier ist es nicht anders.

Ähnlich ist es um die beiden Masterstudiengänge bestellt, das Akkreditierungsverfahren ist im Sommer letzten Jahres beim Akkreditierungsrat eingeleitet worden und ist aufgrund formeller Mängel zunächst einmal zurückgewiesen worden, der Antrag entsprach nicht den Vorgaben der Kultusministerkonferenz.

Problematisiert wird die Einstufung des Studiengangs „Master of Science“ Informatik als konsekutiver Studiengang mit nur drei Semestern. In der Regel sollen Masterstudiengänge vier Semester umfassen und bauen auf einem sechssemestrigem Bachelor-Studiengang auf. Die Ausnahme ist zulässig, muss aber entsprechend begründet werden. Hier ist der Fachbereich bemüht, eine Ausnahmeregelung herbeizuführen. Für die in Teilzeit studierenden Absolventen immerhin eine Zeitersparnis von einem Jahr.

Ähnlich verhält es sich mit dem Master-Studiengang „Computer Science“, der als konsekutiver Studiengang eingeordnet worden ist und auch nur drei Semester umfasst. Dieser Studiengang muss als nicht-konsekutiver Studiengang eingeordnet werden, er benötigt keinen Informatik-Bachelor-Studiengang als Voraussetzung.

Hier ist also der Fachbereich Informatik gefordert, die Studiengänge akkreditierungsfähig zu machen und Nachteile für die aktuell Studierenden abzuwenden. An der Lösung dieses Problems wird viel abhängen, denn jeder Studieninteressent wird nicht das Risiko eingehen, an der FernUniversität zu studieren, um nach einem vermeintlich erfolgreichen Studium mit einem Abschlusszeugnis ohne Wert dar zu stehen.

Forschungsfreiemester von Professoren

Vielen neueren Studierenden wird nicht bekannt sein, dass Professoren Forschungsfreiemester beantragen und nehmen können. Das ist in der Regel für die Lehre auch kein großes Problem, denn für die Vertretung durch ein anderes Lehrgebiet wird gesorgt.

Problematisch kann es aber für prüfungswillige Studierende werden, die auf den freigestellten Professor fixiert sind und nur bei ihm ihre Prüfung in dem Forschungsfreiemester ablegen wollen.

Prüfungen können während des Freiemesters nicht abgelegt werden, es sein denn, dass der Professor es zulässt und auch in Hagen anwesend ist. Deshalb sollte sich jeder Studierende rechtzeitig, d.h. im laufenden Semester, erkundigen, ob der Prüfer im nächsten Semester auch tatsächlich Prüfungen abnehmen wird.

Ihr könnt euch über die Seiten der Lehrgebiete darüber informieren, ob und wann euer Prüfer ein Forschungsfreiemester machen wird. Zum Schluss möchte ich noch auf die anstehenden Wahlen im März hinweisen. Eure Teilnahme an den Wahlen zu den Universitäts- und Studierendengremien ist wichtig! Wir Studierende müssen durch unsere massenhafte Teilnahme zeigen, dass hinter den Studierendenvertretern auch tatsächlich Studierende stehen.

Lonio Kuzyk – Vorsitzender der
Fachschaft Informatik

lonio@kuzyk.de

[http://www.fernuni-hagen.de/
FACHSCHINF/](http://www.fernuni-hagen.de/FACHSCHINF/)



Impressum

Das „SprachRohr“ wird herausgegeben vom AStA der FernUniversität in Hagen – Referat für Öffentlichkeitsarbeit – Referent Dieter Petig (V.i.S.d.P.)
dieter.petig@asta-fernuni.de
Roggenkamp 10, 58093 Hagen
Telefon Redaktion+Verlag:
Sonja Rütter 02331/3493051
sprachrohr@sprachrohronline.de

MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:
Ulrike Breth, Petra Deiter,
Wolfgang Klotz, Lonio Kuzyk,
Andrea Lederer, Dieter Petig,
Edmund Piniarski, Angelika Rehborn,
Martina Ruhardt, Ulrich Schneider, Achim Thomae, Vanessa Tinney, Peter Ubachs,
Marc van Woerkom.
Fotos: Dieter Petig, Sonja Rütter,
Ulrich Schneider, Dirk Stangneth,
Peter Ubachs
Zeichnungen: Arnd Hawlina
arnd@hawlina.de
Titelkollage: A.K.St., Hagen

Druck: DCM-Druck Center Meckenheim
dcm@druckcenter.de

Namentlich gezeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.

Skripte zur erfolgreichen Klausurvorbereitung in BWL, EDV / IDV und Mathe für WiWi

BWL I	9. Auflage, Stand SS 2004, 345 S. A4 gebunden, 38,- € , alle Klausuraufgaben bis einschl. 3 / 2004
BWL III	8. Auflage, Stand SS 2004, 384 S. A4 gebunden, 39,50 € , alle Klausuraufgaben bis einschl. 3 / 2004
Wirtschaftsinformatik	Neu: 3. Aufl., Stand WS 2004 / 2005, 316 S. A4 gebunden, 38,- €, Aufgaben bis einschl. 9 / 2004
Mathe für WiWi I (053)	5. Auflage, Stand SS 2004, 210 S. A4 geb., 28,- €, viele Aufgaben mit Lösungen
Mathe für WiWi II (054)	4. Auflage, Stand SS 2004, 298 S. A4 gebunden, 34,- €, mit allen CAT-Klausuren bis 3 / 04.

Alle Skripte sind anwendungsbezogen und klausurorientiert:

- Leicht verständliche Darstellung mit vielen Abbildungen, Schemata, Skizzen und Beispielen
- Vielfach erprobte Klausurhilfen, viele Tipps und Tricks für den Lernerfolg
- Alle wichtigen Klausuraufgaben der letzten 22 Jahre zum Üben und Wiederholen, thematisch gegliedert
- Ausführliche Musterlösungen der Aufgaben und Hinweise auf Fallen, Besonderheiten etc.
- Komplette Klausuren mit Lösungen zum Üben des Aufgaben-Mix unter Zeitdruck
- regelmäßige Aktualisierungen, neuester Rechtsstand
- Lieferung per Rechnung. Die Preise verstehen sich im Inland inklusive aller Nebenkosten wie Porto, Verpackung etc. Bei Sendungen in's Ausland kommen die Versandkosten (auf Wunsch auch Luftpost) hinzu.

Individuelle Klausurensammlungen

Unser besondere Service für alle, die „nur“ Klausuren mit ausführlichen Lösungen suchen:

Von uns können Sie jede Klausur in **BWL I**, **BWL III** und / oder **Mathe für WiWi** mit ausführlichen Musterlösungen und Lösungswegen ab März 1996 bis einschließlich März 2004 einzeln erhalten. Stellen Sie sich Ihre Klausurensammlung selbst zusammen. Und das zu einem besonders günstigen Preis: Je Klausur nur 2,50 € zzgl. einmalig Porto.

Fabianca Verlags-GmbH

Dörte Fröhlich • Pollsdamm 39A • 28325 Bremen
Tel. 0421 / 40 99 441 • Fax 0421 / 40 99 436
<http://www.fabianca.de> • mail@fabianca.de

Seminare der Fachschaft WiWi

Pünktlich zu Semesterbeginn, wenn noch keine Einsendearbeiten drängen, veranstalten wir für euch zwei grundlegende Seminare, die euch den Einstieg ins Studium bzw. in ein neues Semester erleichtern sollen.

Das Kursmaterial könnt ihr getrost zu Hause lassen. Uns geht es nämlich darum, altes Schulwissen wieder aufzufrischen bzw. Grundlagen für den Einstieg in die Kurseinheiten zu schaffen.

Vielleicht haben wir ja euer Interesse geweckt und können euch bald in Hagen begrüßen.

**„Mathe
vorm Grundstudium“
Seminar für WiWis
Samstag - Sonntag
09.04.- 10.04.05
in der Bildungsherberge
in Hagen**

Kennt ihr das auch?

Eigentlich läuft es mit BWL
ganz gut.
Aber Mathe!?

Das ist doch schon so lange her.
Muss das denn wirklich sein?

Wir helfen euch!

Durch Auffrischen von Schulwissen wollen wir euch auf die Mathe-Kurse vorbereiten und euch die Angst etwas nehmen. Wir, d.h. die Fachschaft WiWi, beginnen am Samstagmorgen mit einer kurzen Einführungsrunde zum warm werden. Danach geht es dann richtig los mit dem „Lückenstopfen“. Und am Sonntagnachmittag fahrt ihr hoffentlich alle um ein paar Erkenntnisse reicher und somit zufrieden nach Hause.

**„Buchhaltung
für Anfänger“
Seminar für WiWis
Samstag - Sonntag
23.04. - 24.04.05**

in der Bildungsherberge
in Hagen

Ihr habt euch für ein BWL-Studium entschieden und freut euch schon auf die Unterlagen. Gleichzeitig plagt euch aber auch die Frage, wie ihr das bewältigen sollt. Ihr habt doch von Buchhaltung so recht gar keine Ahnung? Und Begriffe wie doppelte Buchführung, Kontenplan, Buchungssatz oder Rechnungswesen sagen euch nicht wirklich etwas?

Dann haben wir ein Angebot für euch. In nur zwei Tagen möchten wir euch mit den grundlegenden Angelegenheiten der Buchhaltung vertraut machen.

Die Kosten für die Veranstaltungen betragen jeweils 70,-- €. Darin sind die Übernachtung in der Bildungsherberge, Frühstück, Mittagessen sowie der Seminarbeitrag enthalten.

Anmeldungen bitte direkt an:
**AStA der FernUniversität in Hagen
c/o Fachschaft WiWi
Roggenkamp 10
58093 Hagen**

Tel: 02331 / 3751373
Mo-Fr. 10:00 – 14:00 Uhr
oder per Email an:
asta@asta-fernuni.de

Der Anmeldeschluss für alle Veranstaltungen ist jeweils 14 Tage vor dem Veranstaltungstermin

Vorankündigung:

Weitere geplante Veranstaltungen:

- Literaturrecherche,
- Jahresabschluss / Steuern
- Wirtschaftsenglisch.

Die Termine geben wir noch bekannt.

Angelika Rehorn (GsF)
Vorsitzende FSR WiWi

Seminar „Effektive Prüfungsvorbereitung für BA- und MA-Studiengänge“

Am 15. und 16. Januar fand das Seminar „Effektive Prüfungsvorbereitung für BA- und MA-Studiengänge“ in der Bildungsherberge in Hagen statt. Zu diesem Seminar hatten sich ausschließlich Studierende aus den Magisterstudiengängen angemeldet. Sie hatten teilweise weite Anreisen auf sich genommen, um Informationen und Tipps für ihre anstehenden Prüfungen zu erhalten.

Im Mittelpunkt des ersten Tages standen verschiedene Lesetechniken sowie das Erarbeiten schwieriger wissenschaftlicher Texte. Einen weiteren thematischen Schwerpunkt bildete das Entstehen und der Umgang mit Prüfungsangst.



Der zweite Tag begann mit Informationen zum Anfertigen von Klausuren. Da der Grund für das Nichtbestehen einer Klausur häufig in der Themaverfehlung und nicht in der mangelhaften Vorbereitung auf den Prüfungsstoff liegt, wurde die Analyse des Klausurthemas sowie der Aufbau von wissenschaftlichen Texten besonders intensiv besprochen.

Auch die Vorbereitung und Durchführung von mündlichen Prüfungen wurde mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern diskutiert. Schwerpunkte hierbei bildeten Grundelemente der Rhetorik sowie die für die Kommunikation besonders wichtigen nonverbalen Signale.

Insgesamt kann man mit der Organisation und dem Verlauf des Wochenendseminars zufrieden sein. Besonders die medientechnische Ausstattung der Bildungsherberge ließ keine Wünsche offen und auch für das leibliche Wohl wurde von Andrea Lederer vom AStA-Team großzügig gesorgt!

Sabine Koschorrek und Martina Ruhardt, die das Seminar durchführten, hätten sich lediglich eine größere Teilnehmerzahl gewünscht, allerdings kam wegen der kurzfristigen Ankündigung nur eine kleine Gruppe zustande.

Kein Nachteil ohne Vorteil: So hatten die Studierenden die Gelegenheit, auch untereinander zu den einzelnen Themenschwerpunkten eigene Erfahrungen und Tipps aus den unterschiedlichen Fachbereichen auszutauschen.

Martina Ruhardt (Mentorin für die allgemeine Studienberatung im Studienzentrum Marl)

Zeitmanagement für Frauen – Studieren mit Kind(ern)

Viele Frauen wollen die Familienphase nutzen, um „nebenbei“ ein Fernstudium zu absolvieren. Dabei stellen sie oft fest, dass ihnen für das Studium weniger Zeit verbleibt, als sie sich vorher vorgestellt haben.

Ich möchte euch in diesem Seminar die Gelegenheit geben, euren Umgang mit der Zeit zu überdenken und herauszufinden, wie ihr Stressoren ausschalten könnt. Außerdem möchte ich euch verschiedene Formen von Zeitmanagement und hilfreiche Arbeitstechniken vorstellen.

Das Ziel des Seminars ist, euch durch eine bessere Zeitplanung die Verbindung des Studiums mit der Familienarbeit zu erleichtern.

Die theoretischen Grundlagen für das Seminar erarbeite ich gemeinsam mit Anne Moog, M.A. – einer ehemaligen Kommilitonin, die das Studium der sozialen Verhaltenswissenschaften mit dem Schwer-

punkt Arbeits- und Organisationspsychologie an der FernUni abgeschlossen hat.

Das Seminar ist zweitägig und findet in der Bildungsherberge der Studierendenschaft in Hagen statt. Der Abend soll dem Kennen lernen und dem Erfahrungsaustausch dienen. Termin: 16./17. April 2005

Teilnahmebeitrag: 30,-- €

Anmeldungen sind ab sofort schriftlich, per Email oder per Fax beim AStA möglich. Bitte gebt bei euren Anmeldungen an, in welchem Studiengang ihr studiert und ob ihr eine Kinderbetreuung benötigt. In diesem Fall gebt bitte noch das Alter der/des Kinder/es an.

Anmeldeschluss ist der 02.04.2005

Ulrike Breth

Kinderbetreuung bei den AStA-Studententage

Von Anfang an war geplant, bei den AStA-Studententagen auch die Möglichkeit der Kinderbetreuung anzubieten. Uns wurde aber sehr schnell klar, dass wir das alleine nicht schaffen würden. Die Räumlichkeiten in der Bildungsherberge sind dafür denkbar ungeeignet, zudem fehlt uns dafür das nötige Fachpersonal.



Wir brauchen also einen weiteren Partner und im „Kinderhaus Boloh“ haben wir den auch gefunden. Nach Gesprächen mit dem Jugendamt der Stadt Hagen und der Kinderhausleiterin sehen wir nun die Möglichkeit, praktisch für alle AStA-Studententage auch eine Kinderbetreuung anzubieten.

Das Kinderhaus ist etwa 10 Minuten Fußweg von der Bildungsherberge entfernt und bietet in der

Woche 85 Kindern Platz. Dementsprechend großzügig sind die Räume gestaltet.



Hinzu kommt eine große Außenanlage, die, wie uns versichert wurde, eigentlich in jeder Jahreszeit ausgiebig genutzt wird. Es empfiehlt sich also dem Nachwuchs die entsprechende Kleidung einzupacken.



Betreut werden die Kinder von zwei Mitarbeiterinnen des Kinderhauses, die an den Wochenenden für uns tätig sein werden. Den notwendigen Versicherungsschutz decken wir über eine Gebühr an die Stadt ab. Dieses Angebot richtet sich an Eltern von Kindern im Alter von 1-7 Jahren.

Wer also, um eines unserer Seminare besuchen zu können, eine Kinderbetreuung wünscht, teilt uns dies bitte bis spätestens vier Wochen vor Seminarbeginn mit. Ab sechs Kindern werden wir dann eine Kinderbetreuung organisieren. Das Kinderhaus arbeitet im Augenblick an einem Fragebogen, den wir interessierten Eltern dann zuschicken werden.

Dieter Petig (GsF)
petig@petig.de



Klausurvorbereitung in der Akademie Schönbühl/Lindau a. Bodensee

finden Klausurvorbereitungsseminare zu den folgenden Kursen der FernUniversität Hagen statt:

01. – 03.07.2005	00532	(KE 2+3) Monetäre Außenwirtschaftstheorie – Martina Spahn
15. – 17.07.2005	00009	Recht für Wirtschaftswissenschaftler I – Matthias Spratte
	00049	Mikroökonomik – Jochen Willms
	00541	Steuerliche Gewinnermittlung und Konzernrechnungslegung – Elke Bartschat
22. – 24.04.2005	00503	Investition und Finanzierung – Matthias Egbers
29. – 31.07.2005	00027	Recht für Wirtschaftswissenschaftler II – Matthias Spratte
	00500/501/502	Produktions- und Kostentheorie, Marketing - Dieter Rieth

Die Zeiten der Veranstaltungen sind jeweils:	Freitag	18.30 Uhr bis 21.30 Uhr
	Samstag	09.00 Uhr bis 21.30 Uhr
	Sonntag	09.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Seminargebühr: 185,- EUR enthalten sind die Kursteilnahme und Verpflegung.

Falls Sie eine Unterkunft für das Wochenende benötigen, sind wir Ihnen gerne behilflich.

Veranstaltungsort: Akademie Schönbühl in Lindau am Bodensee, <http://www.akademie-schoenbuehl.de>

Nähere Informationen und Anmeldung unter:

RB-Institut Institut für Recht Steuern Wirtschaft GmbH, Bremer Heerstr. 291, 26135 Oldenburg

Tel: 0441 206767, Fax: 0441 2067655, Email: info@rb-institut.de, Web: <http://www.rb-institut.de>

Skripte zu Recht I & Recht II

Dipl.-Kfm. & Dipl.-Volkwirt Christoph Kazmierczak

Recht I & II Lernhilfen

Die wichtigsten Lerninhalte der KE Recht I & II zum BGB und HGB zzgl. 44 Schemata (insg. 134 Seiten) so zusammengefasst und aufbereitet, dass man sie ins BGB bzw. HGB einlegen oder mit Tesafilm einkleben kann. Wertvolle Tipps zur Klausurvorbereitung und zusätzlich alle Definitionen alphabetisch zusammengefasst (229 Stck.). Auf diese Weise ersparen man sich bei der Bearbeitung der EA und bei der Klausurvorbereitung das lästige Suchen in den KE. Alles Wichtige zu den Gesetzen finden man so direkt an der richtigen Stelle in den Gesetzbüchern und das Lernen wird wesentlich effizienter. Mit diesen Lernhilfen haben 3 WiWi Studenten die Rechtsklausuren aus I & II mit Noten von 1,3 bis 2,7 bestanden und alle Rückmeldung von damit arbeitenden Studenten, sind durchwegs positiv. Wer diese Klausuren leichter

Recht I & II Rechtsfälle mit Musterlösungen

Rechtsfälle mit ausführlichen, selbstgefertigten und übersichtlichen Musterlösungen, zur konsequenten Klausurvorbereitung zu den wichtigsten Problemfeldern in Recht I & II mit zahlreichen Abwandlungen! Recht I (106 S. / 31 Fälle); Recht II (91 S. / 26 Fälle) **Keine Prüfungsnervosität mehr**, da Sie Ihren Wissensstand objektiv überprüfen können! (je 20,- €)

Recht II Prüfungsschemata zum Lösen von Fällen

Warum wertvolle Zeit in der Prüfung verschenken?
Diese Prüfungsschemata bedeuten für Sie einen effektiven Zeitvorteil – keine Prüfungspunkte werden von Ihnen durch Zeitmangel vergessen. Das Lösen von Fällen wird so wesentlich leichter!

Bestellungen:	Recht I & II Lernhilfen	(20,- €)
	Recht I Rechtsfälle/Musterlösungen	(20,- €)
	Recht II Rechtsfälle/Musterlösungen	(20,- €)
	Recht II / Prüfungsschemata	(13,- €)

Zahlung: bar Verrechnungsscheck Überweisung

**Christoph Kazmierczak Kto. 24 03 47 53
BLZ 300 501 10
Sparkasse Düsseldorf**

Bestellung der Skripte über: **Ilse Kazmierczak – Zeppenheimer Weg 13a – 40489 Düsseldorf**
Telefon: 0211 / 40 76 03 www.chrisversand.de webmaster@chrisversand.de

AKKREDITIERUNG für den BA „Politik und Organisation“ und den MA „Governance“

Die am 14.01.2005 erfolgte BEGEGNUNG DURCH DIE AKKREDITIERUNGSAGENTUR „AQAS“ ist erfolgreich verlaufen. Beide Studiengänge, der BA und der MA, wurden wie selten ein Studiengang gelobt. Herzlichen Glückwunsch an alle Beteiligten (als Studierende waren Thomas Ermert, Ulrich Kläser, Nicole Putna, Nadia Rizkalla und Katrin Rottmann dabei).

Die Gutachter stellten kritische Fragen, hinterfragten, zweifelten an, waren am Ende aber ehrlichen Herzens voller Lob über das überdurchschnittlich hohe Niveau. Was natürlich nicht bedeutet, dass es auch in Zukunft immer Mal wieder Mängel geben wird.

Wie zum Beispiel zu spät eingegangene Korrekturen der Klausuren. Da die Kapazitäten nicht ausreichen, sollen die Korrekturfristen von 6 auf 8 Wochen verlängert werden. Als weiterer Grund hierfür werden rechtliche Probleme angeführt: Studierende könnten bei

Fristüberschreitung von bereits einem Tag die Klausurergebnisse anfechten.

Auf einem Treffen der Studiengangskommissions-Leiter mit Herrn B. Sudeick sowie der Verwaltung wurde weiterer Änderungsbedarf der Studien- bzw. Prüfungsordnung festgestellt:

- keine Prüfungswiederholungen im selben Semester mehr
- keine 'Freischuss'-Regelung mehr (Wiederholung zur Notenverbesserung)
- kein Anspruch der Studierenden ein auf gleiches (in der Kurs - Zusammensetzung, hinsichtlich Pflichtliteratur etc.) Modul im Falle der Wiederholung eines Moduls; es muss in der jeweils aktuellen Fassung studiert werden (da sonst der „Altzustand“ jeweils administrativ mitgeführt werden müsste)
- Das Notenkriterium bei der Zulassung soll so verstanden werden, dass bis zu einer Note von 2,3 noch eine „gute“ Note anerkannt wird.

Die Betreuung der rechtswissenschaftlichen Module erfolgt internarbeitsteilig mit Herrn Dr. Rux, entlang der rechtswissenschaftlichen Teilgebiets – Kompetenz; dies wird

in der Internet-Modulbeschreibung erläutert, die jedoch Herrn Holtwisch als generellen Ansprechpartner ausweist. Die Kommission stimmte dem am 12.01.05 zu.

Prof. Dr. Benz berichtete, dass die Mittel für die mentorielle Betreuung im SS 2005 auf 35.600 Euro reduziert sind (gegenüber 50.000 Euro im WS 04/05). Mögliche Vorgehensweisen, um daran noch etwas zu ändern, werden diskutiert.

Endgültige Studierendenzahlen: Im Bachelor sind 948 eingeschrieben, im Master 42.



Wolfgang Klotz (FAL)
wolf-klotz@web.de



22. Weltwinterspiele für Studierende in Innsbruck/Seefeld – ein Augenzeugenbericht einer Hagener Fernstudentin

Es gibt sie tatsächlich – diejenigen Kommilitonen, die sich für die Fern-Uni Hagen entschieden haben, um Leistungssport mit dem Studium vereinbaren zu können.

Nach meinem Studium der Betriebswirtschaft an der Fernuniversität, das ich letztes Jahr mit dem Diplom II abgeschlossen habe, absolviere ich derzeit ein Aufbaustudium in Volkswirtschaftslehre. Daneben bin ich aktive Snowboarderin in der Disziplin Halfpipe und nehme seit 9 Jahren an nationalen und internationalen Wettkämpfen teil. Dadurch hatte ich das Glück, zum vierten Mal in Folge für eine Teilnahme an der Winter-Universiade nominiert zu werden.

Was ist die Winter-Universiade?

Die Winter-Universiade sind Weltwinterspiele für Studierende, die alle zwei Jahre stattfinden und vom internationalen Universitäts-sportverband (FISU) vergeben werden. Nach Veranstaltungen in Polen und Italien bekam dieses Jahr Österreich den Zuschlag für die Austragung vom 12.-22. Januar 2005.

Studierende im Alter von 17 bis 28 Jahren messen sich in den bekanntesten Wintersportdisziplinen (Ski

Nordisch, Ski Alpin, Snowboard, Eishockey, Eisschnell-, Eiskunstlauf u.a.) in insgesamt 69 Medaillenentscheidungen.

In diesem Jahr haben rund 1500 Athleten aus 49 Ländern an der Winter-Universiade teilgenommen, darunter natürlich Starter aus allen europäischen Ländern sowie den USA, Kanada, Japan, China, Russland, Australien usw. – es waren aber auch kleine Teams aus der Mongolei, Afghanistan und Mexiko angereist. Nach den olympischen Winterspielen handelt es sich um die zweitgrößte Wintersportveranstaltung weltweit.

Die Eröffnungsfeier „Frozen Heaven“

Auch in diesem Jahr wurde die Winter-Universiade mit einer gigantischen Eröffnungszeremonie eröffnet, die den imposanten Titel „Frozen Heaven“ trug.



Veranstaltungsort war das Innsbrucker Fußballstadion Tivoli-Neu, zu dem die Teams aller Länder schon Stunden vorher mit Bussen angefahren wurden. Unsere Mannschaft war dieses Jahr gut besetzt und stellte Teilnehmer in fast allen Disziplinen. Neben dem Stadion stellten wir uns hinter unserem „Attaché“, der das „Germany“ – Schild trägt, auf. Während der langen

Wartezeit wurden schon einmal erste Erinnerungsfotos mit anderen Sportlern geschossen. Ein besonders beliebtes Motiv waren die mongolischen Teilnehmer, die Fellmützen mit langen Fuchsschwänzen trugen. Die meisten Asiaten waren auf Fotos mit blonden Mädchen aus, die sie zu Hause wohl nur selten zu Gesicht bekommen.

Als es endlich losging, marschierten wir in das mit 9000 Zuschauern besetzte Stadion ein. Ich hatte die Ehre, die deutsche Flagge tragen zu dürfen, da ich in den letzten Jahren schon drei Bronze-Medaillen für unser Team ergattern konnte.

Nach dem Einmarsch der Nationen wurden uns rasante Tanzchoreographien vorgeführt, Husky-Schlitten drehten ihre Runden und das Universiade-Feuer wurde angezündet.

Ein einmaliges Erlebnis!

Der Lifestyle

Die meisten Deutschen waren in einem schönen Hotel im Zentrum von Seefeld untergebracht. Mittag- und Abendessen wurde in der Olympiahalle mit den anderen Nationen eingenommen. Dort konnten wir uns alle einmal gegenseitig beschnuppern! Für die Abende wurden in den Bars von Seefeld und Innsbruck Live-Konzerte und andere Specials organisiert, die vor den wettkampffreien

Tagen auch regelmäßig gut besucht waren.

Meine Disziplin Snowboard Halfpipe sollte erst in ein paar Tagen stattfinden, so hatte ich ausreichend Gelegenheit neben dem Training auch andere Sportarten zu besuchen.

Die Wettkämpfe

In unseren Deutschland-Outfits, die das ganze Team extra für die Universiade erhielt, besuchten wir den Snowboard und Skier Cross, Eiskunstlauf u.a., um unsere Teamkol-



legen und die anderen Teilnehmer anzufeuern. Uns wurden spannenden Kämpfe um Gold, Silber und Bronze geboten.

Einige deutsche Teilnehmer konnten sich gegen ihre Konkurrenten durchsetzen und bekamen am Abend nach ihrem Wettkampf in einer großen Siegerzeremonie eines der begehrten Edelmetalle um den Hals gehängt.

Georg Hettich konnte gleich zu Beginn Gold in der Nordischen Kombination erzielen, gefolgt von Alexandra Sock mit Silber im Snowboard Cross. Außerdem konnten Alexandra Grauvogel und Simon Willmann im Skier Cross jeweils die Bronzemedaille gewinnen.

Snowboard Halfpipe

Nach zwei Tagen Training in der perfekt präparierten Halfpipe auf



der Seegrube in Innsbruck, sollte nun also der große Wettkampftag sein. Das flaue Gefühl in der Magengegend ließ mir schon beim Aufwachen keinen Zweifel daran: Lampenfieber!

Nach einem kurzen Frühstück ging es auch schon los und in die Halfpipe. Zuerst starteten die Männer mit ihrer Qualifikation, aus der sich die besten zehn Starter ins große Finale am Nachmittag qualifizieren. Sie zeigten hohe, saubere Drehungen und spektakuläre Überkopfsprünge.

Die drei deutschen Jungs konnten sich gegen die starken Fahrer aus Japan, Kanada und Österreich leider nicht durchsetzen.

Danach waren die Frauen an der Reihe. Nachdem Anette Steinbauer bei der letzten Universiade Gold geholt hat und ich die Bronzemedaille, waren die Erwartungen natürlich hoch. Wir fühlten uns alle fit und kamen mit der ca. vier Meter hohen Superpipe gut zurecht.

Die direkte Qualifikation ins Finale habe ich als vierte nach dem ersten Lauf leider um einen Platz verpasst und hatte jetzt nur noch die Chance, im zweiten Lauf alles zu geben. Auch die anderen deutschen Starterinnen hatten es nicht auf Anhieb ins Finale geschafft und hofften auf die zweite Runde.

Trotz recht guten Läufen im zweiten Durchgang schaffte es nur die Deutsche Kathie Höfer ins große 6er Finale einzuziehen – die Enttäuschung bei uns anderen war natürlich groß. Viele sprachen mich an, dass ich von den Kampfrichtern

mit zu wenigen Punkten bewertet wurde. Letztlich ist die Bewertung von Snowboard Freestyle jedoch wie z.B. im Eiskunstlauf sehr schwierig und subjektiv.

Im Finale setzte sich die favorisierte Polin vor einer Fahrerinnen aus Japan und Finnland durch. Die Medaillengewinnerinnen zeigten

technisch anspruchsvolle Läufe und deklassierten ihre Konkurrenz. Bei den Männern holte sich der Kanadier den Sieg, der die schwierigsten Sprünge des Tages zeigte, z.B. 900° Drehungen. Das hohe Niveau wurde auch dadurch deutlich, dass die besten Teilnehmer am nächsten Tag direkt weiter zur Weltmeisterschaft nach Kanada flogen.

Die letzten Tage

Nach dem Wettkampf klang der Tag in einer großen Party aus, bei der Teilnehmer aller Sportarten und Länder zusammen feierten. Es wurden Telefonnummern und Email-

adressen ausgetauscht. Auch die sonst recht stillen Japaner und Koreaner tauten an diesem Abend einmal richtig auf und tummelten sich auf der Tanzfläche!

Am letzten Tag fand nach einem spannenden Eishockey-Endspiel in der tobenden Olympiahalle in Innsbruck die Schlussfeier statt. Dort wurden wie üblich Teamoutfits und Anstecknadeln mit den Aktiven der anderen Länder getauscht. Ein regelrechtes Tauschfieber brach aus! – Deutschlandmütze gegen Kanadamütze, deutsche Jacke gegen Koreanermantel, Hose gegen Schottenrock...

Ein würdiger Abschluss für eine gigantische Veranstaltung, die jedem Teilnehmer noch lange im Gedächtnis bleiben wird. Danach machten wir uns alle wieder auf den Heimweg – um eine schöne Erfahrung reicher!

Last but not least

Last but not least möchte ich mich bei meinen Sponsoren (Quiksilver und Gnu) bei der Fernuni Hagen, dem Druckcenter Meckenheim und vor allem beim AStA der Fernuni bedanken, die es mir ermöglicht haben, an dieser beeindruckenden Veranstaltung teilzunehmen. Ein besonderes Dankeschön geht an Dieter Petig, der sich sehr für mich eingesetzt hat!



Vanessa Tinney

Klausurhilfen *Skripte zur Prüfungsvorbereitung*

Mikroökonomik 341 Seiten - 27 €

- Grundlagen – Zusammenfassung des Stoffes
- Lösungstechniken – formalanalytisch, grafisch
- Klausuren ab 1992
- ausführliche, kommentierte Lösungen
- Mathehilfen

AVWL (Prof. Arnold) 360 Seiten - 29 €

- Allokationstheorie (522)
 - Außenwirtschaftstheorie (532, KE I)
 - Umweltökonomie (539)
 - Fiskalpolitik (523)
 - Wachstum und Verteilung (525)
 - Klausuren ab 1994
- Zusammenfassung des gesamten Stoffes, Lösungstechniken, Mathehilfen, ausführliche, kommentierte Lösungen*

Makroökonomik 347 Seiten - 27 €

- Grundlagen – Zusammenfassung des Stoffes
- Lösungstechniken – formalanalytisch, grafisch
- Klausuren ab 1995
- ausführliche, kommentierte Lösungen
- Mathehilfen

AVWL-Übungsskript 132 Seiten - 18 €

- 31 neue eigene Aufgaben mit ausführlich kommentierten Musterlösungen zu:*
- Allokationstheorie (9 Aufgaben)
 - Außenwirtschaftstheorie (5 Aufgaben)
 - Umweltökonomie (7 Aufgaben)
 - Fiskalpolitik (7 Aufgaben)
 - Wachstum und Verteilung (3 Aufgaben)

Jedes Semester aktualisierte Lösungen in jedem Skript!
Infos, Leseproben und Bestellungen: www.axel-hillmann.de

Klausurschulungen *Seminare zur Prüfungsvorbereitung*

Mikroökonomik

Axel Hillmann - 4 Tage - 220 €

Makroökonomik

Axel Hillmann - 3 Tage - 175 €

BWL II

Dipl.Kauffrau/Dipl.Volkswirtin Britta Ellermann
3 Tage - 175 €

BWL III

Dipl.Kauffrau Marit Schmolke - 3 Tage - 175 €

Statistik

Dipl.Math. Etta Gaus-Faltings - 4 Tage - 220 €

AVWL (Prof. Arnold)

Axel Hillmann - 5 Tage - 265 €

Für alle Klausurschulungen gilt:

- Schulungsbeitrag zzgl. Unterkunft (EZ mit Dusche) und Vollverpflegung
- max. 14 TeilnehmerInnen

Intensive Vermittlung des Klausurstoffes in preiswerten Bildungsstätten!
Infos und Anmeldungen: www.axel-hillmann.de

Repetitorium Axel Hillmann Klausurhilfen – Klausurschulungen

Kirchstraße 15 • 27327 Martfeld • Fon/Fax 04255-1758
repetitorium@axel-hillmann.de • www.axel-hillmann.de

Diplom-Volkswirt (FernUni Hagen), Mentor für Makro und Mikro

Studiensituation: Betreuung

Durch den Rektoratsbeschluss vom 14.12.2004 drohen drastische Einschnitte in der Betreuung. Die Mittel für das so genannte Betreuungsmodell werden nämlich zunächst nur zu 60% des Vorjahresansatzes ausgezahlt. Diese Gelder werden zur Bezahlung von Hilfskräften für die Korrektur von Einsendeaufgaben, Klausuren und die Betreuung von Newsgroups eingesetzt. Zwar soll das restliche Geld in einem halben Jahr werden, falls sich die Haushaltslage bessert – aber davon ist kaum auszugehen. Konsequenz wird also sein, dass schon jetzt mit gekürzten Mitteln geplant werden muss und die ersten Einschnitte schon im nächsten Semester erfolgen werden. Dies bestätigte uns Prof. Haake, Dekan des Fachbereichs Informatik in einem längeren Gespräch. Er hat uns freundlicherweise eine Zusammenfassung seines Eindrucks über das Meinungsbild der Informatik-Professoren zur Verfügung gestellt (s. Textkasten).



Wir stellen fest, der schwarze Peter, die von Rektorat und Kanzlerin verordnete Mittelkürzung umzusetzen, liegt bei den Fachbereichen. Wie befürchtet werden schon im nächsten Semester gravierende Einschnitte im Übungsbetrieb erfolgen. Es werden nur noch in beschränktem Umfang Einsendeaufgaben korrigiert werden können. Möglicherweise werden Einsendeaufgaben leichter korrigierbar gemacht. Das kann aber nur weniger individuelle Rückmeldung durch die Korrekturen bedeuten. Klausuren sollen einfacher korrigierbarer ge-

Hier eine Zusammenfassung der Meinung der Hochschullehrer der Informatik (so, wie ich sie wahrnehme):

- die Informatik-Professoren sind mit der Kürzung unzufrieden, da in den Informatikstudiengängen m.E. für den Studienerfolg (vieler?) Studierender eine gute Betreuung unabdingbar ist. In der Informatik gehören dazu Einsendeaufgaben mit Korrekturen (egal ob individuelle oder kooperative Aufgaben) und Betreuung in Newsgroups und Mail/Telefon. Dies ist durch das Fach/die Materie der Studiengänge bedingt.
- die vorläufige Auszahlung von 60% der Mittel bedeutet noch kein Problem, sofern Mitte 2005 die Restmittel freigegeben werden. Da wir dies aber aufgrund des Haushaltsdefizits nicht ernsthaft erwarten (im Gegenteil, es könnte evtl. noch weiter gespart werden müssen), müssen wir uns auf die Mangelsituation einstellen.
- deshalb reagieren die Hochschullehrer der Informatik auf die Kürzung mit einer (erzwungenen, nicht erwünschten) Reduktion der betreuungsintensiven Leistungen. Dies bedeutet, dass die in allen Kursen durch Korrekturen, Klausuren etc. verursachten Kosten dem reduzierten Betreuungsmodell anteilig angepasst werden müssen. Im Einzelnen sehen wir folgende Möglichkeiten:
 - Einsendungen einfacher korrigierbar machen (z.B. schematisch gegliederte Einsendungen, Multiple-Choice, einfacher zu überprüfende Lösungen)
 - weniger Pflicht-Einsendeaufgaben; dazu optionale Aufgaben, zu denen nur Musterlösungen versandt werden
 - analog müssen Klausurkorrekturen billiger werden

Hieraus resultiert dann weniger Aufwand im Betreuungsmodell.

Fazit:

Nicht schön. Nicht dem Studienerfolg (Quadrantenmodell des Ministeriums) förderlich. Von Verbesserung der Betreuung durch mehr Ressourceneinsatz kann keine Rede sein -- und Effizienzsteigerungen zur Kompensation von 40% Ressourcenkürzung bei gleicher Qualität erscheinen nicht realistisch. Aber bei der herrschenden Finanznot, die die FernUni wohl nicht selbst beheben kann, ist die Kürzung wohl unvermeidbar. Da wir nur die 60% des vorherigen Budgets bekommen, können wir auch nicht mehr ausgeben.

macht werden. Wie es mit der Betreuung der Newsgroups weitergeht, wird abzuwarten sein. Die mentorielle Betreuung befindet sich im Umbruch.

Natürlich spart die FernUni hier am falschen Ende. Hier sind wir mit den Fachbereichen einer Meinung. Der Übungsbetrieb ist auch an einer Fernuniversität zentraler Bestandteil der Lehre. Rückmeldungen über ihren Lernerfolg sind gerade für Fernstudierende unersetzlich. Soll die Fernuniversität neben der Herausgabe ihrer Skripte nur noch ein reines Prü-

fungsinstitut sein? Wem ist sie dann noch die Gebühren wert?

Zur Begründung gibt die Kanzlerin bzw. das Rektorat Sachzwänge an, außer den Mitteln für das Betreuungsmodell gäbe es fast nur Fixkosten. Diese Mittel mögen der größte, frei kürzbare Haushaltstitel sein, aber sie sind unverzichtbar für die Lehre. Die Universität muss sicherstellen, dass in jedem Fall Mittel für die Betreuung vorhanden sind. Hier rächt sich das Votum der Hochschulrektoren für den so genannten Globalhaushalt. Die Hochschulen erhalten immer weniger

Mittel, aber diese zur freien Verfügung. Nun kann kein Geld mehr speziell für Betreuungsstellen eingefordert werden, denn mit der Möglichkeit, über die Verteilung des Geldes zu entscheiden, liegt auch die Verantwortung beim Rektorat. Eigentlich ein simpler Trick des Landes bei knappen Kassen Verantwortung abzuschieben, aber die Hochschulrektoren jublieren über ihre neue Freiheit.

Der Grund für die besonders schlimme finanzielle Lage der FernUni liegt darin, dass sinkende Studierendenzahlen auch zu gleichermaßen sinkenden Einnahmen bei den Kursgebühren führen. Hier wird die ganze Ungerechtigkeit besonders deutlich. Die Uni hat sich über die Kursgebühren ihrer Studierenden zu einem Teil finanziert, damit feste Stellen über den Stellenplan des Landes hinaus geschaffen – und nun wird aus genau diesem Grund an der Betreuung gespart.

Studierende haben keinen Einfluss auf diese Entscheidungen, sie dürfen nur zahlen und dafür unter schlechteren Bedingungen weiterstudieren. Kein Wunder, dass die Antwort von weit über 10.000 Studierenden Exmatrikulation heißt.

Statt die Studienbedingungen zu verschlechtern sollte die Universität verstärkt um Studierende werben. Leider geschieht hier anscheinend eher Gegenteiliges. Beispielsweise gab es eine Kooperation mit dem WDR. Die FernUni erhielt Sendezeit und sogar noch ein Entgelt für ihre Produktionen. Wer sich die Sendungen angesehen hat, kann selbst beurteilen, ob die Entscheidung des WDR berechtigt ist, die Kooperation aus finanziellen Gründen, aber auch wegen mangelhafter Qualität der Sendungen einzustellen. Der WDR hat das Angebot unterbreitet, die Sendezeit weiterhin zu Verfügung zu stellen, wenn die FernUni ihre Sendungen kostenlos liefert. Diese Offerte kostenloser Sendezeit, um die sich alle Werbeträger reißen würden, wurde abgelehnt. Dabei ist die FernUni technisch hervorragend ausgestattet, um zeitgemäße Beiträge auch produzieren zu können. Hapert es am Willen oder Vermögen, Lehrin-

halte mediengerecht zu transportieren? Warum wird so eine Kooperation erst durch Jahrzehnte alte Sendungen derart schlecht genutzt – praktisch ausgeblutet – und nun ganz in den Wind geschlagen? Sind Fernsehsendungen nicht mehr modern genug für die neue, virtuelle FernUni?

Oder was geschieht mit den Studienzentren? Andrea hat es im letzten Sprachrohr beschrieben, auch sie werden vernachlässigt, bluten ebenfalls aus. Die mentorische Betreuung wird eingeschränkt, die technische Ausrüstung mancher Studienzentren ist mangelhaft. Studentische Nachfrage nach mentorischer Betreuung bestimmter Kurse wird nicht berücksichtigt. Dabei sind gerade die Studienzentren gute Werbeträger der Fernuniversität. Dies hat auch unsere Umfrage unter Studierenden der Studienzentren bestätigt, die geschlossen werden sollten. Durch die Präsenz der Studienzentren kommen Studierende an die Fernuni und werden später gehalten. Ist die traditionelle Betreuung nicht mehr modern genug für die neue, virtuelle FernUni?

Weiteres Standbein eines Studiums an dieser Fernuniversität sind die gedruckten Skripte. Diese könnten viel besser als jetzt als Werbeträger dienen, wenn die Uni sie nicht derart unter Verschluss halten würde. Bei Vervielfältigung droht Exmatrikulation, ein einzigartiger Paragraph in der Einschreibeordnung einer Hochschule. Und nun soll auch noch auf den Druck der Skripte verzichtet, sollen nur noch Online-Skripte herausgegeben werden. Bei identischen Kursgebühren natürlich. Sollen dadurch die Studierendenzahlen steigen? Oder passen Papierskripte ebenfalls nicht in die neue, virtuelle FernUni?

Es drängt sich folgender Eindruck auf. Viele Hochschulen setzen in der derzeit schwierigen finanziellen Lage auf den Ausbau ihrer Stärken. Dies führt zwangsläufig dazu, dass die Schwächen vernachlässigt werden (beispielsweise werden ganze Fachbereiche dicht gemacht, da andere en vogue sind) und ist daher aus unserer Sicht nicht sinnvoll. Auch

die FernUni scheint sich auf ihre Stärken fokussieren zu wollen. Es ist nur noch etwas tragischer als an anderen Unis, da die FernUni die virtuelle Uni für ihre größte Stärke hält. Die wirklichen, traditionellen Stärken der Fernlehre (Skripte, Einsendeaufgaben mit Korrektur zur Rückmeldung des Lernerfolges, Studienzentren mit mentorischen Veranstaltungen, u.a.) werden dadurch geschwächt.

Nachdem unsere Proteste zu den Kürzungen im Betreuungsmodell beim Rektorat zu nichts führten (Die lapidare Antwort auf unseren Brief war ein Protokollauszug in dem stand, dass unsere Argumente in der Diskussion zum entsprechenden Tagesordnungspunkt berücksichtigt worden seien.), werden wir uns nun direkt an das Land wenden müssen. Hierzu brauchen wir detaillierte Informationen. Bitte weist uns und die Fachschaften auf Einschränkungen im Übungsbetrieb hin, die euch betreffen.

Dieter Petig
petig@petig.de

Peter Ubachs
peter@asta-fernuni.de

Vorsicht bei Gebühren- bescheiden!

Ein Studierender erhielt einen Bescheid über 25 Euro Strafgebühr, weil er nicht an einer Videoprüfung teilnahm, zu der er sich angemeldet hatte. Dabei ist in der Gebührensatzung von einer solchen Gebühr nur bei Klausuren die Rede. Außerdem soll er den Betrag zusätzlich zur Gebühr für die Videoprüfung bezahlen, die doch als Entgelt für deren Durchführung gedacht ist. Wir halten dies nicht für rechtens und unterstützen nun eine Klage des Studierenden dagegen. Mal sehen, wie diese ausgeht. Falls ihr ähnliche Bescheide bekommt, wendet euch bitte an uns.
(Email: asta@asta-fernuni.de)

Urteil aus Karlsruhe – bald allg. Studiengebühren?

Da der Redaktionsschluss des Sprachrohrs schon erreicht ist, möchte ich hier nur kurz berichten. Gut sortierte Informationen befinden sich auf den Webseiten des „abs“ (www.abs-bund.de). Am 26.01. urteilte das Bundesverfassungsgericht in der Sache leider so, wie nach dem Urteil zur 5. Novelle des Hochschulrahmengesetzes zu erwarten war: Das Verbot für allgemeine Studiengebühren und das Gebot Verfasster Studierendenschaften wurden gekippt.

Ich war auf der außerordentlichen Vollversammlung des „abs“ am 28.01. Dort haben wir eine Resolution beschlossen, in der wir an unserer Ablehnung jeglicher Studiengebühren festhalten und – wichtiger – einen bundesweiten Aktionsplan. Zunächst wird es am 03.02. eine bundesweite Demo geben. Start nachhaltiger Aktionen wird der 1. Mai sein, da diese einiges an Vorbereitung erfordern.

Mehrere Bundesländer haben bereits angekündigt, allgemeine Studiengebühren einzuführen. Die Pläne hierzu wechseln beinahe täglich. In NRW spricht die Regierung davon, am Studienkontenmodell festzuhalten – und möglicherweise bleibt sie sogar bis zur Wahl dabei...

Peter Ubachs
peter@asta-fernuni.de

Inhalt:	Seite
Hauspost	2
BAFöG	3
Referat für Finanzen	5
Frauenreferat	6
H0P0-Referat	8
Referat für Studienzentren	11
Referat für Öffentlichkeitsarbeit	13
Referat für Organisation	14
Aus den Fachschaften	15
AStA-Studentage	22
Aus Hochschule und Gremien	25
Asta's Kommentar	25
Hochschulsport	26
Hochschulpolitik	29
Impressum	21

Repetitorien für Studierende der FernUniversität Hagen

BWL Recht VWL Informatik

Die klausurrelevanten Themen werden Ihnen anschaulich erklärt. Darauf aufbauend werden praktisches Aufgabenlösen und Klausurtechniken trainiert. Der Stoff wird Ihnen von Dozenten mit langjähriger Erfahrung, sowohl in Theorie als auch in Praxis, vermittelt. Für nähere Informationen besuchen Sie bitte unsere Internetseite www.education.at. Für ein persönliches Gespräch und Voranmeldungen (begrenzte Teilnehmerzahl!) erreichen Sie uns telefonisch.

BWL

BWL I
 Buchhaltung, Jahresabschluss und Betriebliche Steuerlehre

BWL II
 Finanzierung, Investition und Entscheidungstheorie

BWL III
 Kosten- und Leistungsrechnung, Reale Güterprozesse

ABWL
 ProKo, PET, Invest./Fin., Steuern/Konzern, Unternehmensführung und Marketing

Recht

Recht I
 Einführung in das Bürgerliche Recht, Rechtsgeschäfte, Schadenersatzrecht, Vertragsrecht, Eigentum, Kreditsicherung und Wertpapierrecht

Recht II
 Einführung in das Handelsrecht, Gesellschaftsrecht, Wettbewerbsrecht und Arbeitsrecht

VWL

Mikroökonomik
 Grundbegriffe, Haushaltstheorie, Unternehmenstheorie, Marktmechanismen und Allokationsprobleme

Makroökonomik
 Neoklassisches Makromodell, Keynesianisches Makromodell und ökonomische Analysemethoden

AVWL
 Allokationstheorie, Fiskalpolitik, Geldtheorie, Wachstum, Außenpolitik und Stabilitätspolitik

Methoden

Informatik
 Grundzüge der Wirtschaftsinformatik

Mathematik
 für Wirtschaftswissenschaftler

Wissenschaftliches Arbeiten
 formale und inhaltliche Aspekte

Sprachdienst

Korrektur und Lektorat
 Textsortenadäquates Schreiben, gezielte Adressatenansprache, Stilsicherheit und richtiger Aufbau zeichnen einen guten und in Bezug auf die Kommunikationsabsicht erfolgreichen Text aus. Studierte Sprachwissenschaftler helfen Ihnen, Ihre Texte (Diplomarbeit, Seminararbeit) zu perfektionieren.



Information: Tel. +49 (0) 700/33 33 28 87 (6/12 Cent pro Min.)
 Büro: Tel. +49 (0) 89/52012640 · Fax +49 (0) 89/5201 2641
info@education.at · www.education.at

ASiA der FernUniversität in Hagen, Roggenkamp 10, 58 093 Hagen
G 4 2 7 9 5 Deutsche Post AG, Postveriebsstück – Entgelt bezahlt

**Das WahlRohr wird in der Zeit
vom 22. 02. bis zum 25. 02. 2005
mit dem grauen Info der FernUniversität
– Nr. 11 –
verschickt**